

Familie UHL Band 3

Neue Ergebnisse und die Seitenlinien Flierl, Latour und Mark näher betrachtet.

Vorwort:

Die Ahnenforschung nimmt immer noch einen Teil meiner Zeit in Anspruch.

Der Ansporn, unsere Herkunft und Geschichte zu erfahren und zu Papier zu bringen, ist nach wie vor ungebrochen.

Die Internet-Recherchemöglichkeiten im In- und Ausland ermöglichen immer bessere und differenziertere Ergebnisse, leider aber auch immer wieder fehlerhafte Informationen von sammelwütigen „Forschern“, die nur von überall Daten zusammentragen, ohne selbst zu recherchieren und vor allem, was viel schlimmer ist, ohne die Ergebnisse zu verifizieren.

Leider ist es mir bisher nicht eindeutig gelungen, den Stammvater Johannes Uhl * ca. 1720 zu identifizieren. Die grobe Vermutung legt aber nahe, dass es sich um den 1720 in Oberkirchen geborenen Sohn von Christian Uhl handeln könnte, quod restat probandum... (lat.: was noch zu beweisen ist). Stand der Forschung dazu ist: Christian UHL wurde NICHT in Breungenborn geboren, sondern kam aus Tirol (*Petto, Die Einwanderung aus Tirol und Vorarlberg in die Saargegend* ⁹, Seite 177, hier leider ohne weitere Quellenangaben).

Weitere Möglichkeiten der Herkunft sind zu erforschen: Elsass, Schwarzwald, Taunus

Viel hat mir bei meinen Recherchen u.a. auch das Studium des Alsbacher Dorfbuches von 1937 geholfen, in dem auch immer wieder Hinweise auf Lautzkirchen, Blieskastel und die Zusammenhänge in Bezug auf Verwaltung und Kirche nachzulesen waren.

Grundsätzlich möchte ich mit meiner Forschung nur unsere direkten Vorfahren und Verwandten bestimmen. Mein Anspruch geht nicht soweit, alle UHL im Saarland zu erfassen und zu analysieren. Viel interessanter für mich ist es zu erfahren, wie und wo unsere Vorfahren in Lautzkirchen, Alsbach, Oberwürzbach und St. Ingbert gelebt und gearbeitet haben.

So habe ich auch immer wieder interessante Beschreibungen und auch teils kuriose Zufallsfunde aus vergangenen Zeiten mit eingebaut, was die Geschichte so hergibt.

Aktuell sind auch die direkten Seitenlinien meiner Eltern und Großeltern, Mark, Flierl und Latour im Visier der Forschung. Denn auch hier, wie sollte es anders sein, gibt es immer wieder Querverbindungen zu den UHL.

Auch an dieser Stelle der Hinweis:

Es fehlen mir bei den nachfolgenden Aufzeichnungen immer noch viele Details, auf deren Suche ich aktuell bin, bzw. die mir nicht bekannt sind oder noch erforscht werden müssen.

Leider sind viele Kirchenbücher und andere Aufzeichnungen im 2. Weltkrieg unwiederbringlich verloren gegangen, so dass es wohl für viele Fragen keine Antworten geben wird.

Meine Bitte an alle, die evtl. über Unterlagen verfügen: Sendet mir bitte die Unterlagen, entweder per Post an Hubert Uhl, Hasental 22a, 66440 Blieskastel, oder per E-Mail an genealogie@hubertuhl.de. Ich werde sie dann nach Einsichtnahme und Bearbeitung sofort wieder zurücksenden.



Januar 2026

Hubert Uhl

Aktuelle Forschungsergebnisse

Mittlerweile wurden viele Kirchenbücher bei Archion (www.archion.de) eingestellt und wurden von mir systematisch durchsucht. Dabei konnten sehr viele Urkunden im Original kopiert und ins System integriert werden. Ich habe, soweit es möglich war, auch sogenannte Permalinks zu den Urkunden vermerkt, was das spätere Recherchieren erleichtern wird.

Was mir dabei aufgefallen ist, sind oft unterschiedliche Geburts- und Taufdaten, als die bisher bekannten. Meist wurde z.B. das Geburts- und Taufdatum am gleichen Tag in den Systemen erfasst, aber im Kirchenbuch-Text selbst waren *-i.d.R. in lateinischer Sprache-* die Daten schon sehr unterschiedlich und manchmal auch schwer zu entziffern.

So konnte es heißen: *Anno domini... die decima sexta januarii natus est (=16. Januar geboren) et undevigesima ejusdem mensis (ein Tag vor dem 20. = 19. im gleichen Monat).*

Verschiedene Latein-Übersetzungsprogramme werfen hier sowohl den 19. als auch den 29. aus, aber dank meiner Lateinkenntnisse waren diese Probleme nicht allzu schwer zu lösen.

Wenn ich überhaupt nicht weiterkam, weil die Priester damals schon sehr oft so schrieben wie sie es hörten (*Mark hieß auch Marx und Marck und Marks und Marckx, usw.*) und alle möglichen Wörter abkürzten (*Jois = Johannes*), halfen mir diverse Internetgruppen aus, z.B. in Facebook oder im Ahnenforschung.Net.

Ein anderes Beispiel unterschiedlicher Namen ist:

Geboren 1867 als Anna Amalia Latour, gestorben als Anna Maria Latour 1868.

Amalia ist hierbei eine Verkürzung der beide Vornamen Anna und Maria, wobei Amalia normalerweise ein klassischer eigenständiger Vorname ist.

Zudem waren m.E. aufgrund der Fülle von Eintragungen von z.B. Sterbefällen aus 12 Orten auch immer wieder falsche Einträge zu finden.

Die 12 Orte, die im KB Lautzkirchen zu finden sind: Lautzkirchen, Alschbach, Bierbach, Niederwürzbach, Kinkel, Abstäberhof, Glashütterhof (Rohrbach), Gutenbrunn, Schwarzenacker, Wörschweiler, Neuhäusel und Villa Eschweiler.

Soweit ich es konnte, wurde alle angezweifelte Fälle korrigiert, so dass jetzt die Einträge korrekt sein sollten.

So werden nachstehend auch alle wichtigen Urkunden der Hauptlinien, Uhl, Latour, Mark und Flierl mit aufgelistet. Dies können Kirchenbucheinträge sein, Standesamtsurkunden, Zivilstandsregister-Urkunden und andere.

Verwandtschaft untereinander

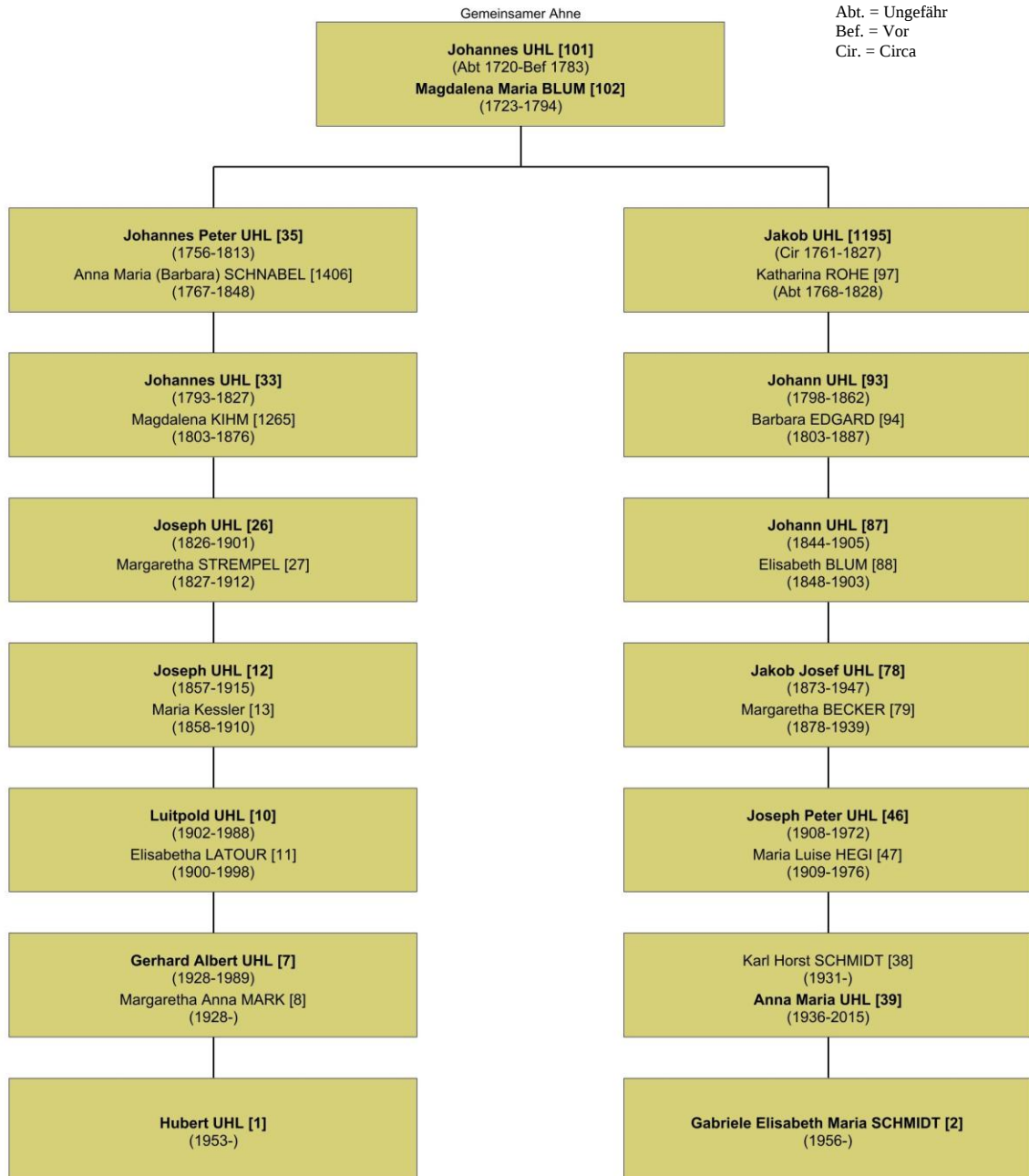
Ich habe auch die genaueren Verwandtschaftsbeziehungen unserer beiden Linien Hubert und Gabriele Uhl geb. Schmidt beleuchtet und festgestellt, dass wir Cousins in mehreren Graden sind, je nachdem welche Ausgangspersonen als Grundlage dienen.

Es ist ja bekannt, dass ich mit Gabi über ihre Mutter Anna geb. Uhl verwandt bin, was ich jetzt mit mehreren Diagrammen deutlicher darstellen konnte.

Das erste Diagramm zeigt, dass wir Ur-Großcousins 4. Grades sind, die zweite Linie mit der zweiten Ehefrau unseres Stammvaters Johannes, weist uns dann als Ur-Großcousins 6. Grades aus, auch in der dritten bis zur fünften Linie sind wir ebenfalls Ur-Großcousins 6. Grades.

Verwandschaftsdiagramm

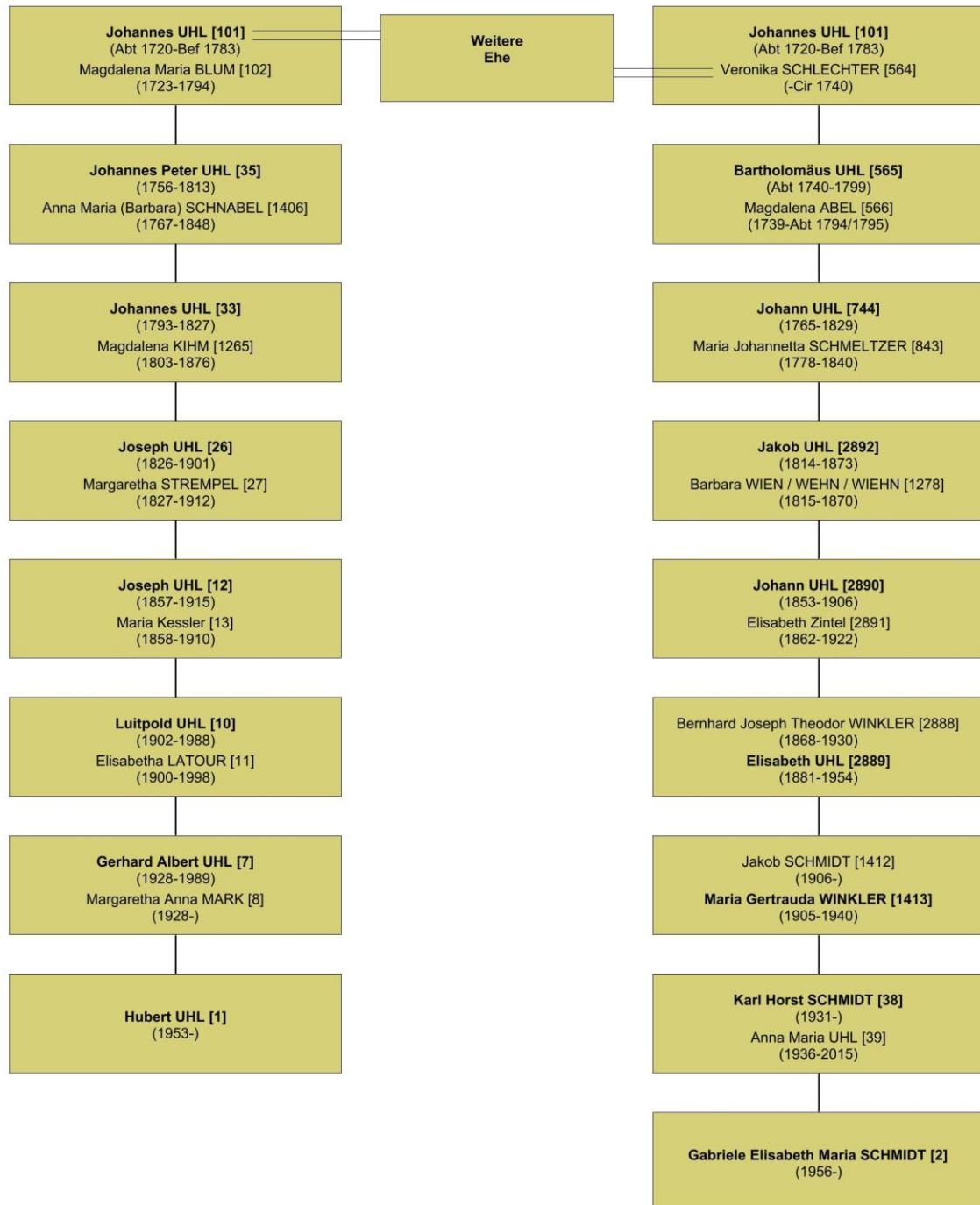
Gabriele Elisabeth Maria SCHMIDT [2] ist die 4.Ur-Großcousine von Hubert UHL [1]



Dieses Diagramm ist das wohl Wichtigste. Es zeigt die direkten Linien der beiden Uhl-Vorfahren bis hin zu unserem gemeinsamen Stammvater Johannes Uhl, der ca. 1720 geboren ist.

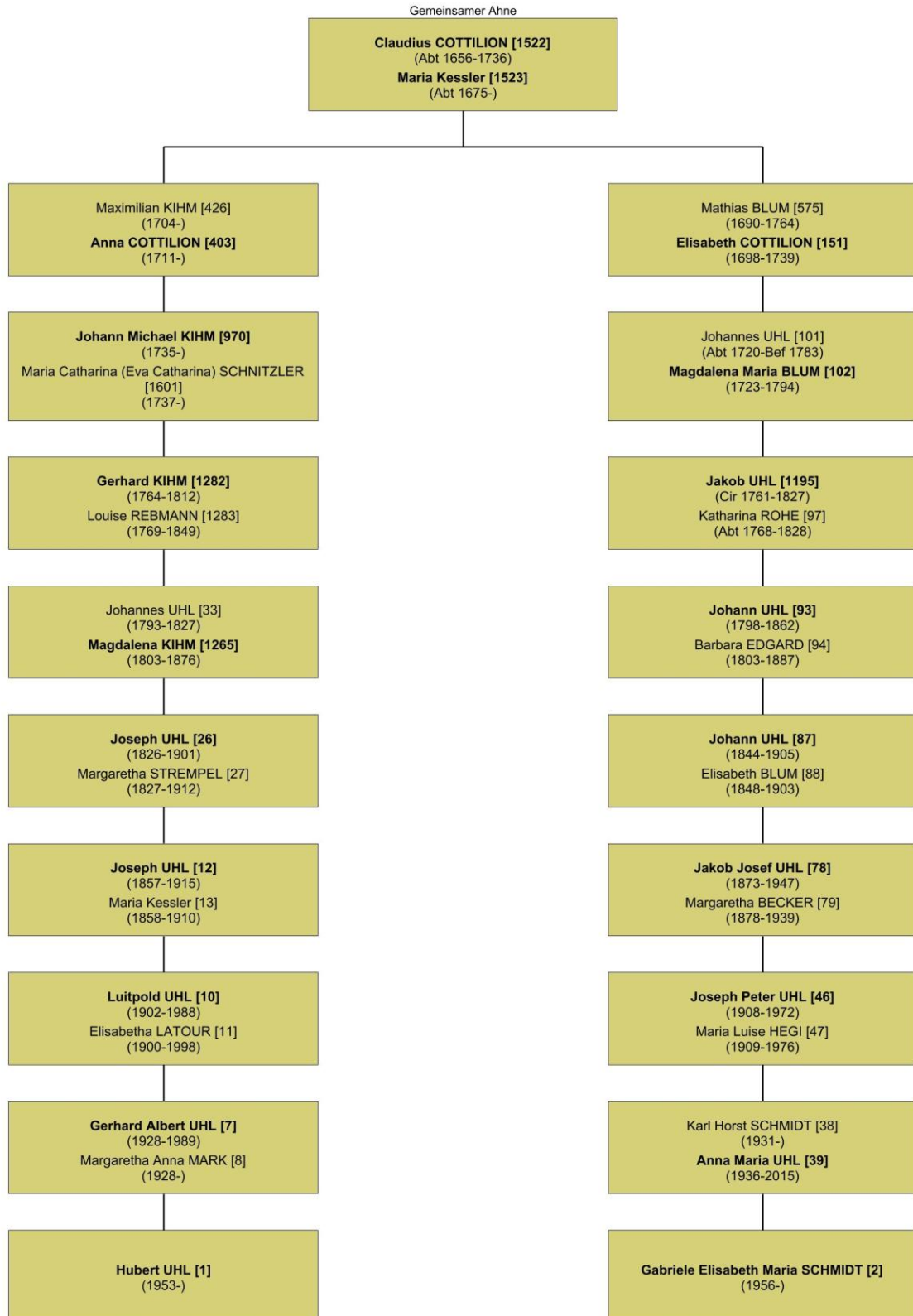
Verwandtschaftsdiagramm

Gabriele Elisabeth Maria SCHMIDT [2] ist die 4.Ur-Großcousine 1 Generation entfernt * von Hubert UHL [1]



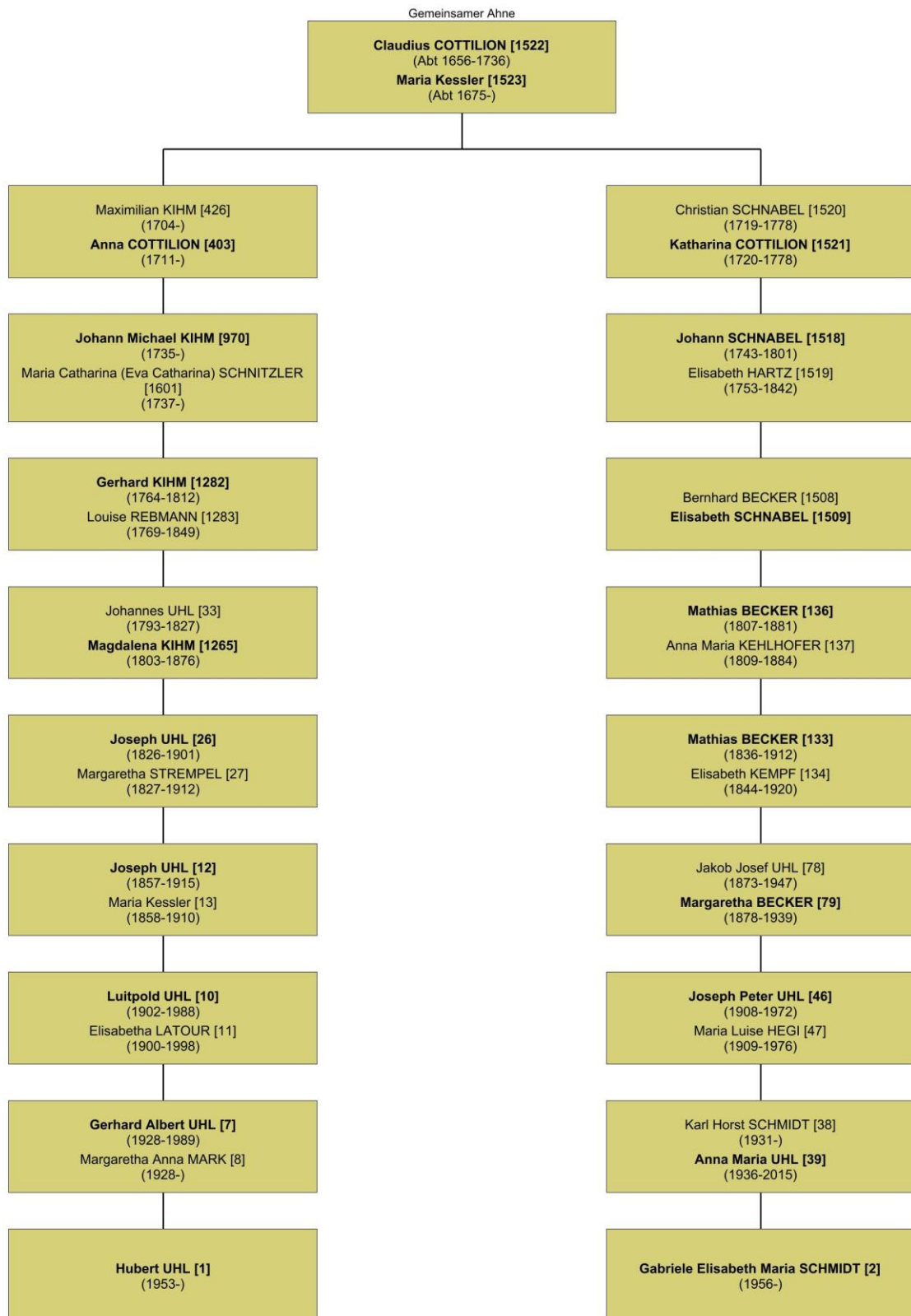
Verwandschaftsdiagramm

Gabriele Elisabeth Maria SCHMIDT [2] ist die 6.Ur-Großcousine von Hubert UHL [1]



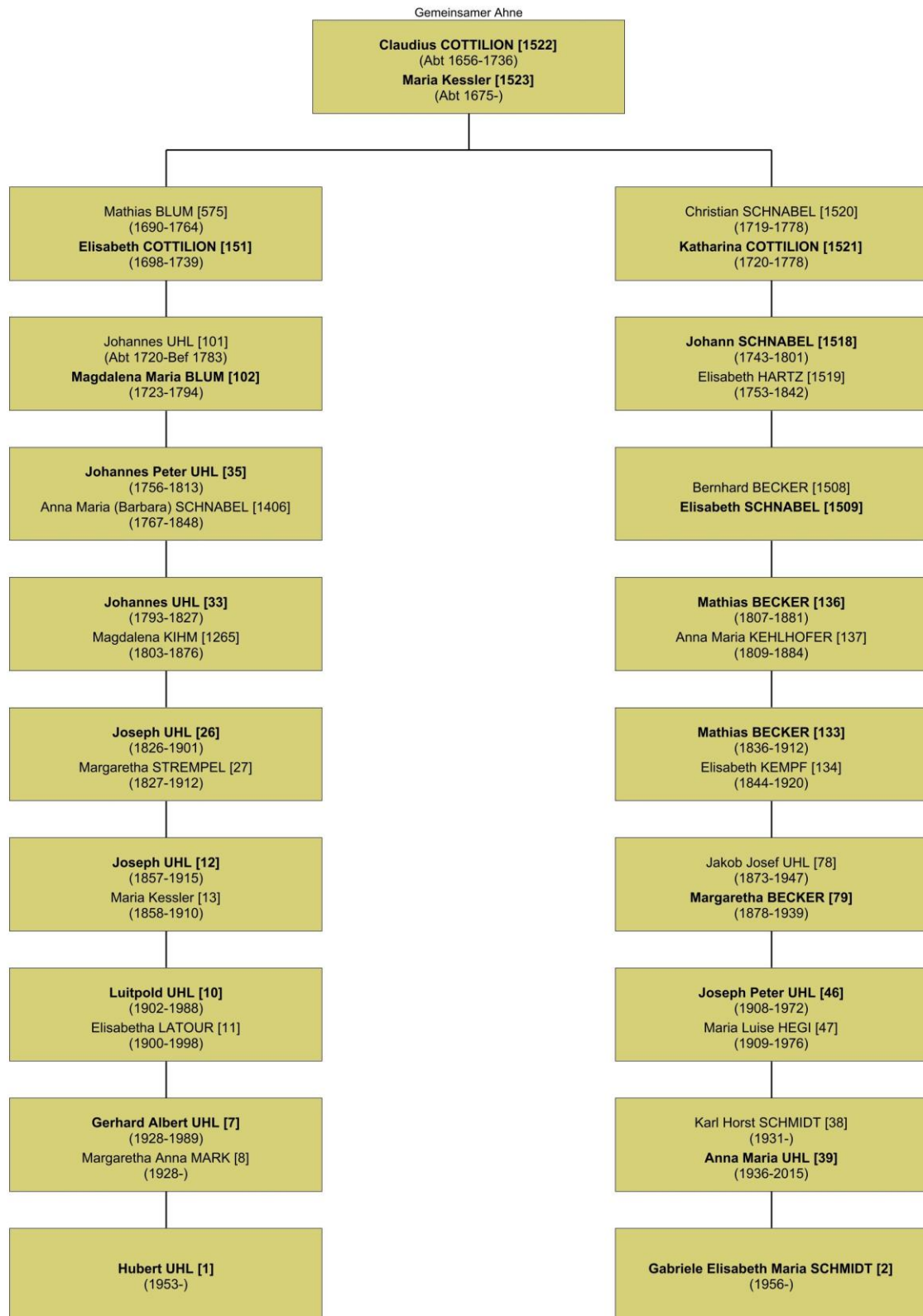
Verwandtschaftsdiagramm

Gabriele Elisabeth Maria SCHMIDT [2] ist die 6.Ur-Großcousine von Hubert UHL [1]



Verwandtschaftsdiagramm

Gabriele Elisabeth Maria SCHMIDT [2] ist die 6.Ur-Großcousine von Hubert UHL [1]



Statistische Daten

Personen:

Anzahl erfasster Personen	2719
---------------------------	------

Durchschn. Lebensspanne aller Personen:

Zwischen 1600 und 1699	60 Jahre, 10 Tage
Zwischen 1700 und 1799	56 Jahre, 4 Monate, 29 Tage
Zwischen 1800 und 1899	52 Jahre, 11 Monate, 12 Tage
Zwischen 1900 und 1999	53 Jahre, 11 Monate, 27 Tage

Kinder:

Gesamtzahl der erfassten Kinder	1834
---------------------------------	------

Anzahl Kinder in der Familie:

Familien ohne Kinder	298
Mit 1 Kind	329
Mit 2 Kindern	99
Mit 3 Kindern	55
Mit 4 Kindern	39
Mit 5 oder mehr Kindern	130

Beliebteste Vornamen (ohne Varianten):

Johann / Johannes	159
Elisabeth	112
Katharina	82
Maria	82
Peter	72

Meiste Nachnamen:

Uhl	571
Latour	123
Krämer	115
Flierl	73
Ruffing	66

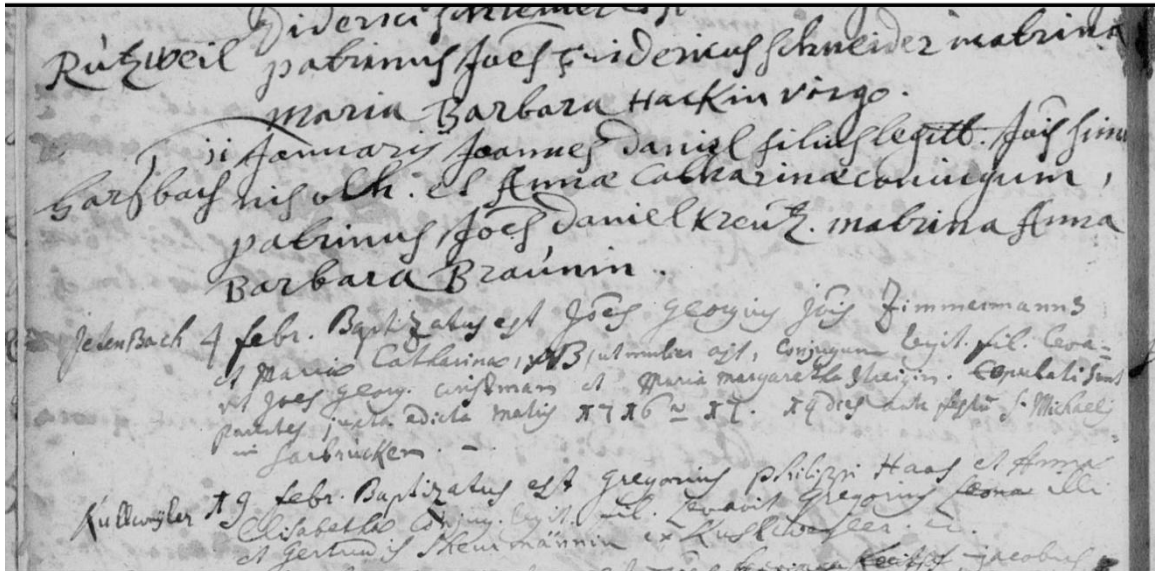
Ortsnennungen:

Lautzkirchen	953
St. Ingbert	636
Niederwürzbach	409
Oberwürzbach	256
Blieskastel	217
Alschbach	102

Weitere Ergebnisse zu Uhl

1. Ergebnis

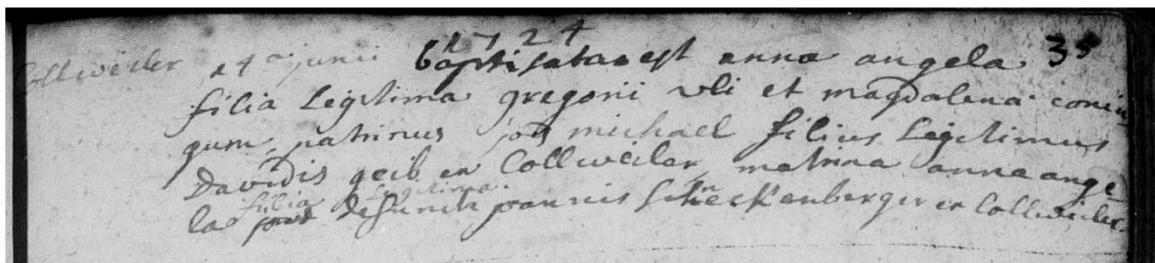
Nachdem ich aufgrund meiner Recherchen wusste, dass es in den „Westrich“ und in die Pfalz viele Einwanderungen aus Tirol und Vorarlberg gab (siehe weiter unten: Dr. Hermann Müller), hatte ich Kontakt mit Kurt Weinkauff¹ aus Ramstein im Rahmen der Forschung in (Glan) Münchweiler, einem damaligen Verwaltungsgebiet der „Von der Leyen“. Er schickte mir am 19.10.2023 zwei Urkunden aus dem Kirchenbuch, die vll. interessant sein könnten.



Urk. 1719/3 (Quelle Kurt Weinkauff 19.10.2023)
 Haschbach 11.01.1719 Johannes Daniel
 (geb. in Reichenbach, rk)
 legitimer Sohn von Johannes Simon Uhl
 und Anna Catharina
 Paten Johann Daniel Kreuz und
 Anna Barbara Braun

Auszug aus dem kath.
 Kirchenbuch
 Reichenbach / Pfalz
 Kollweiler (Collweiler) und
 Reichenbach sind Gemeinden im
 Glantal bei Kusel

Johannes Daniel könnte auch ein Kandidat für unseren Johannes sein, mit **Geburtsjahr 1719** würde er grundsätzlich dazu passen. Was aus ihm geworden ist, kann nicht gefunden werden, da die Kirchenbücher oder folgenden Jahre nicht mehr existieren oder schludrig geführt wurden.



Akt 1724/7 (Quelle Kurt Weinkauff, 19.10.2023)
 Collweiler 24 Juni 1724 getauft ist Anna Angela
 legitime Tochter von Gregor Uli und Magdalena
 Paten Johannes Michael legitimer Sohn
 von David Geib aus Collweiler verheiratet mit
 Anna Angela legitime Tochter von
 Johannes Schneckenberger aus Collweiler

2. Ergebnis

Erhielt ich von einem St. Ingberter entfernten Verwandten (noch nicht endgültig nachgewiesen), Herrn Dr. Wolfgang Uhl² aus Lübeck ein Manuskript über einen „Schränk“. Es handelt sich um ein Familienstück, einem Schränk aus der Sakristei des Klosters Gräfinthal, aus der Zeit der v.d. Leyen, das immer noch in Familienbesitz ist.

Er schickte mir diverse Ablichtungen eines Familienbuches, das seine Mutter vor ca. 51 Jahren geschrieben hatte. Es war eine Zusammenstellung von Geschichten, Dokumenten und Überlieferungen als Geschenk an die Kinder zu Weihnachten 1972.
Unterschrieben von Karl Theodor und Marianne Uhl geb. Neyheusel.

Die Geschichte des Schränkkes wird von der Mutter des Wolfgang so erzählt, dass sie letztlich auch die Geschichte der Familie Uhl widerspiegelt.

Karl-Theodor und Marianne Uhl, die im Besitz dieses Schränkkes, angeblich aus dem Haus „von der Leyen“ waren, erstellten dazu eine Familienchronik zu Weihnachten 1972.

Hier schreibt Marianne u.a.:

...hier (im Triangel) hatte sich vor vielen Jahren ein Mann namens **Uhl, Ull oder Ulle** niedergelassen, **dessen Vater oder Großvater aus Tirol gekommen war** und der Ahnherr... all der zahlreichen anderen Uhlen ist, die bis zur Stunde im ehemals Leyenschen ansässig sind oder den Namen von dort aus weitergetragen haben.

Weiter heißt es:

Die „**Tiroller**“, wie die Ortsfremden nach ihrem Heimatland genannt wurden, waren Kohlenbrenner. Reichsgraf Carl Caspar von der Leyen hatte sie ins Land geholt, bald nach dem Frieden von Rastatt....

1744 wohnten gut zwei Dutzend dieser aus Tirol eingewanderten als geschlossene Kolonie in einem Waldtal bei St. Ingbert, in der sogenannten Mäusbach, unter ihnen ein **Johann Uhl**, der aber zu diesem Zeitpunkt bereits zu den Gemeindsleuten zählte, also schon länger im Ort ansässig oder mit einer Ortsansässigen verheiratet war.

Carl Caspar soll demnach „rheinaufwärts aus den habsburgischen Gebieten bis hin in die Gebirge“ Bauarbeiter rekrutiert haben.

Also auch hier der Hinweis auf die Herkunft Tirol.

Aber Achtung!

Der Begriff Tiroller wurde hier m.E. fehlinterpretiert. Denn die Liste der Einwohner, lt. „*Geschichte des Eisenwerks zu St. Ingbert*“ von Dr. W. Krämer 1933²⁶ besagt: ... Die Namen sind uns überliefert: „**Johannes Uhl**, Ahhrry Sielschon, Pirro Pirring.....Luy Tieming, **Tirroller**.“

Es handelt sich durchweg um ortsfremde Leute, die keine Beziehung zur Gemeinde hatten. Nur die Namen Uhl und Jung waren in letzterer vertreten.

Tirroller werden von ihm als eine eigenständige Gruppe genannt, ohne Bezug zu einem der vorherigen Namen.



Reichenbrunn

1925

die "Tiroler", wie die Ortsfremden nach ihrem Heimatland genannt wurden, waren Kohlenbrenner. Reichsgraf Carl Caspar von der Leyen hatte sie ins Land geholt, bald nach dem Frieden von Rastatt, als die Zeitläufte anfangen, wieder ruhiger zu werden, um das auf dem St. Ingberter Fann vorkommende Eisenerz mit Hilfe von Holzkohle industriell zu nutzen. Als nämlich die von der Leyen 1660 die Herrschaft Bliess-Kastel antraten, mußten sie kurtzier als ihrem obersten Lehns-herrn die "ausschließliche Pflege der katholischen Religion" garantieren. Gegen diesem "expressiven Vorbedingung" - cuius regio, eius religio - durften sie nur römisch-katholische "Arbeitsleuth" ansiedeln. Die fanden sie rheinaufwärts im Gebirge, auf habsburgischem Boden. 1744 wohnten gut zwei Duzend dieser aus Tirol Eingewanderten als geschlossene Kolonie in einem Waldtal bei St. Ingbert, in der sogenannten Häusbach, unter ihnen ein Johannes Uhl, der aber zu diesem Zeitpunkt bereits zu den Gemeindefleuten zählt, also schon länger im Ort ansässig oder mit einer Ortsansässigen verheiratet war.

3. Ergebnis

In meinen Recherchen in Vorarlberg und Tirol, wo diverse Kirchenbuch-Indexverzeichnisse durchforstet wurden, taucht der Name Uhl / Ull und ähnlich in bestimmten Orten auf, wie Rankweil, Thuringen, Nenzing, Bludenz, Frastanz, Ludesch und einige mehr.

Über meine Suche in einer Ahnenforschungsgruppe in Facebook bekam ich gute Hinweise, u.a. auf eine Dissertation von 2015: „*Die Auswanderung im Walgau von 1700 bis 1914, Dokumentation und Analyse*“ von Mag. Dieter Petras zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie.

Bei näherer Betrachtung des Walgaues, tauchten genau die o.g. Ortsbezeichnungen auf, siehe Karte Walgau³, was den Schluss zulässt, dass unsere Vorfahren aus diesem Tal eingewandert sein könnten. In der Dissertation werden u.a. die Zielgebiete der Auswanderungen von 1700-1814 beschrieben, nämlich: Rheingegend, Zentralschweiz und Schweizer Schwaben, Elsass, Lothringen, Luxemburg, die Saargegend und die Westpfalz.

So schreibt Dieter Petras auf Seite 225: ...Dies wird anschaulich, wenn man sich vor Augen hält, dass beispielsweise die **Bludenzer und Nenzinger Auswanderung nach Lothringen oder ins Saarland im Zeitraum 1700 bis 1814 besonders stark**, hingegen in den übrigen Gemeinden kaum gegeben war...Die zahlenmäßig stärksten Auswanderungsgemeinden über den gesamten Untersuchungszeitraum sind **Frastanz und Nenzing mit 670 bzw. 634** ausgewanderten Personen.

Anm.: Leider führte meine Suche im Walgau bisher auch ins Leere.

Die Kirchenbücher in den meist genannten Gemeinden im Walgau gaben nichts her.

Weiter schreibt Petras auf Seite 73:

Zahlreiche Menschen aus der Schweiz und Südwestdeutschland folgten einem Erlass vom 17. Oktober 1680, der in französischer und deutscher Sprache für die Wiederbesiedlung Lothringens, Luxemburgs und des Westrichs warb, einer Region, die das östliche und südliche Saarland sowie Teile der Südwestpfalz und des Unterelsass' umfasste.⁴ Dies, sowie der Umstand, dass **neben religiöser Toleranz** auch mit weitgehender Steuerbefreiung geworben wurde, führte bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts zu wiederholten Einwanderungswellen, denen sich auch Menschen aus dem Walgau anschlossen.

Auf Seite 240 zu finden:

Unter den zahlreichen Auswanderern in eine Region westlich des Rheins vermerken die Quellen einen „**von 1748 im saarländische Lautzkirchen gestorbenen Bludenzer Michael Erhardt: Tyrolis oriundus ex Pludetz bey den vier Herrschaften prope lacum Bodanicum (Ein Tiroler aus Bludenz, bei den vier Herrschaften nächst dem Bodensee).**“

Ein weiterer Hinweis von Dieter Petras kam per E-Mail:

Roland Walck, ein Genealoge aus Lothringen vermerkt auf S. 83 seiner Arbeit zu den Tiroler Auswanderern ins Elsass und nach Lothringen (*Roland Walck, Les bâtisseurs tyroliens en Isace et en Lorraine sous l'Ancien Régime, s. I. 2010*) einen **1732 nach Stundwiller (bei Weißenburg / F) ausgewanderten Mathias Uhl aus „Wingen/Allgäu“**.

Gemeint ist hier zweifellos Wangen im Allgäu. Die Stadt war bis 1805 Teil des Herzogtums Schwaben und gehörte zum Heiligen Römischen Reich. Ab dem späten Mittelalter stand die Stadt unter der Herrschaft der Habsburger, also Österreichs.

Wangen war eine sogenannte „Vorderösterreichische“ Stadt — das waren Gebiete im heutigen Süddeutschland und der Schweiz, die zu den habsburgischen Erbländen gehörten und bis 1805 von Freiburg i. Br. aus regiert wurde.

Er schreibt mir dann: Da der Name Uhl hier wirklich nicht geläufig ist – nach schneller Internetrecherche in Wangen aber sehr wohl – würde ich die Suche ins Allgäu ausdehnen...

So habe ich natürlich zuerst auch **Roland Walck**,
der unweit von uns in Neufgrange bei Saargemünd wohnt, kontaktiert.

Er schreibt mir u.a.:

... dass die Auswanderer oft zuerst Saisonwanderer waren, bevor eine definitive Auswanderung kam, oder aus dem Grund dass die Tiroler-Behörden nicht wissen sollten dass eine "junge Kraft" (also auch ein späterer Steuerpflichtiger) vom Land ausgeflogen ist!

*Soviel mir bekannt ist, ist der Familienname **ULL/UHL** auch in **Bludenz**⁵ und Umgebung bekannt. Der Familiennamen UHL/ULL scheint keine spezifischer Tiroler Familiennamen zu sein (Quelle : Tiroler Familiennamenkunde, von Karl Finsterwalder, 1951). Trotzdem ist der FN in Tirol ein wenig präsent und zwei davon in meiner persönliche Auflistung :*

*- **Mathias UHL**, Sohn des Johannes und der N.N., **aus Wengen im Allgäu**, heiratet am 28/04/1732 in Stundwiller (Bas-Rhin) die Eva, Margaretha LINTZ.*

*- **Josef ULL, aus Götzis im Vorarlberg**, ist erwähnt am 21/01/1720 in einem Notarschreiben. Er ist Einwohner von Grossbliederstroff und verheiratet mit der Angelika MEYER.*

Zur Möglichkeit, dass unsere UHL aus Hohengeroldseck kamen, die aber evangelisch waren, schreibt er: „Die Einwohner, oder neu-angekommene Migranten, mussten die Religion des Herrn der Herrschaftes adoptieren um dort akzeptiert zu werden. Wir haben hier in Lothringen (siehe in der Principauté de Lixheim) das ähnliche festgestellt.“

Dies deckt sich wiederum mit dem Erlass vom 17. Oktober 1680, in dem **neben religiöser Toleranz** auch mit weitgehender Steuerbefreiung geworben wurde. Also könnten Migranten durchaus von Hohengeroldseck gekommen sein und dann einfach „katholisch“ geworden sein.

So werde ich mir wohl die Webenheimer / Bodersweiher Seite nochmal genauer ansehen müssen.

4. Ergebnis

Im Alsbacher Dorfbuch ist auf Seite 174 ein Klassenfoto aus dem Jahr 1896. Es werden 3 Uhl genannt: Albert Uhl, der wohl mit seinen Eltern auf dem „Uhlehof“ (später auch als Karcherhof, Breithof bekannt) wohnte, aber gebürtig in St. Ingbert war, und noch zwei weitere, bisher unbekannte UHL, nämlich Lenchen (vermutlich Helene) und Jakob.

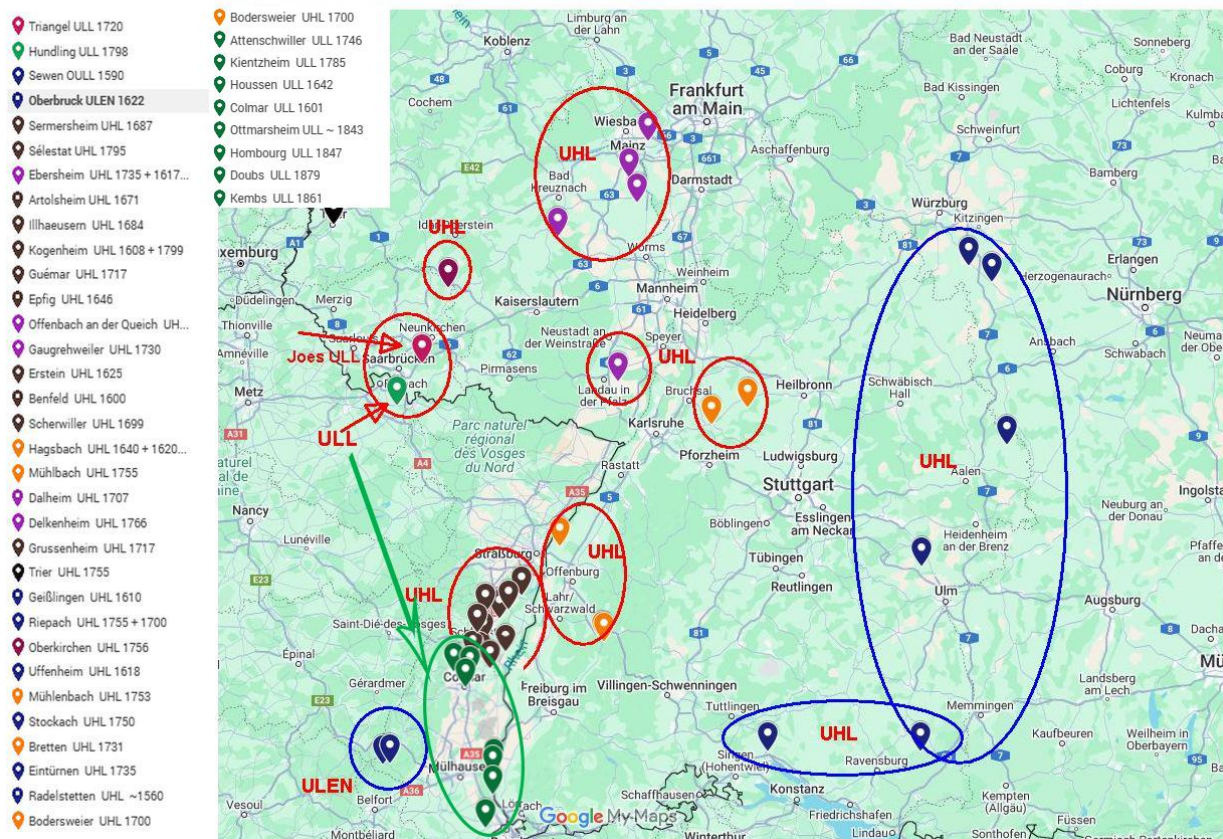
Beide konnten identifiziert werden. Lenchen hieß korrekt Anna Maria und war die ältere Schwester von Albert, die auf dem Breithof wohnten.

Jakob hieß korrekt Jacob Wilhelm Uhl, unehelicher Sohn eine Elisabeth Uhl, ist geb. in Schnappach, getauft in St. Ingbert, Pate war ein Johann Uhl aus St. Ingbert. Die Mutter arbeitete vermutlich auf dem Breithof. Eine Verbindung zu den Alsbacher Uhl konnte nicht gefunden werden.

Wahrscheinlichste Herkunft

wo die Uhl / Ull / Uhle usw. herkamen ist tatsächlich Ursprung Vorarlberg und/oder Tirol. Hier konnte ich viele Ansiedlungen im Bereich des heutigen Grand-Est / Frankreich, entlang des Rheintales finden. (Stand 1.Quartal 2025)

Verteilung UHL, ULL, OULL, ULEN im 17. und 18.Jahrhundert



Auf der Karte ist unschwer zu erkennen, dass es viele Uhl / Ull im Bereich entlang der heutigen französischen Weinstraße gab, aber auch auf der anderen Rheinseite im Schwarzwald, speziell im Kinzigtal, wo auch der Herrschaftssitz Hohengeroldseck, im Besitz der „von der Leyen“ lag. Es ist zu vermuten, dass es hier zwischen den beiden Rheinseiten eine Verbindung gab. Von einigen Uhl aus dem Kinzigtal wissen wir, daß sie später von Bodersweier bei Kehl / Straßburg nach Webenheim ausgewandert sind.

Zeitlich passt dies einigermaßen zusammen, so dass, wie in diversen Aufsätzen zu lesen ist, auch unsere Uhl „**Tiroller**“ waren, die entweder direkt oder indirekt über das Elsass, dem heutigen Grand-Est ins Saarland kamen.

Der Genealoge Dr. Hermann Müller ⁶ aus Heppenheim beschreibt diese Wanderwege u.a. auch in den „Tiroler Heimatblättern“ von 2/2013 auf den Seiten 66-74:

Auswanderung aus Tirol in die Pfalz nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618 - 1648).

Hierbei nennt er auch das angrenzende Saarland im Bereich der Zweibrücker Hügellandschaft.

Seinen Ausführungen zufolge waren es in erster Linie Bauhandwerker, also Maurer, Zimmerleute usw.

„Aufgrund der bisherigen Erkenntnisse schreibt er, dürften sich die Zahlen der Einwanderungen zwischen 1650 und 1750 auf etwa 10.000-20.000 Menschen aus Tirol, alleine für die Pfalz bewegt haben.

Zieht man die angrenzenden Territorien in Betracht, also auch das Saarland, ist eine Verdoppelung anzunehmen. Jeder dritte Einwanderer war ein Bauhandwerker.

Eine dritte Gruppe neben den Bauhandwerkern und Bauersleuten waren die Waldarbeiter und Bergleute, wobei die Waldarbeiter überwiegen im Bereich des Pfälzer Waldes zu finden waren. Sie kamen vorwiegend aus den notleidenden Alpentälern mit ihren kleinen Dörfern und Höfen.

Der Forscher **Ernst Drumm** beschreibt 1950 im Selbstverlag in Zweibrücken im Rahmen seiner Reihe „Schriften zur Zweibrücker Landesgeschichte“:

Die Einwanderung Tiroler Bauhandwerker in das linke Rheingebiet 1660-1730.

U.a. heißt es dort:

„Die Tiroler, die ausnahmslos dem katholischen Bekenntnis angehörten, fragten bei ihrer Niederlassung nicht nach der Konfession der örtlichen Bevölkerung.“

Und weiter:

„Die Tiroler kamen vereinzelt und fast stets ohne Frauen. Nur in Blieskastel, Landau und Ottweiler lassen sich Frauen aus der Tiroler Heimat der Bauhandwerker oder von Zwischenstationen im Rechtsrheinischen nachweisen“.

Auf Seite 16 schreibt er: „Joh. Weber weist auf den Zustrom von Fremdlingen, Flüchtlingen, entlassenen Söldnern aus aller Herren Ländern hin und betont den Zugang von Tirolern bereits um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Seit dem Jahre 1705 begann ein neues Einströmen von Tiroler Bergleuten, die Beschäftigung in der Schmelz und dem Eisenhammer fanden.“

(Anm.: Ob hier bereits auch das Eisenwerk St. Ingbert gemeint war, kann nicht nachvollzogen werden.)

Weiter heißt es: Das Landauer kath. Kirchenbuch lässt an den Herkunftsorten mehrerer Bräute Tiroler Bauhandwerker erkennen, dass die Einwanderer im Schwäbischen und im Elsass mindestens vorübergehend sich aufhielten.

Auf Seite 31 taucht dann in einer Liste auch ein Simon **Uhl** auf, Maurer aus Tirol, der in der Klosterschaffnerei Wörschweiler gearbeitet hat und dort auf einer Rechnungsurkunde 1688/41 steht.

Der bereits genannte **Magister Dieter Petras** schreibt in seiner „Dissertation aus Geschichte“ von 2015 zur „Auswanderung im Walgau 1700-1914“ auf Seite 47 unter 3.1. dass... zahlreiche Handwerker aus dem Montafon, dem Bregenzerwald und dem Klostertal stammten und dass eine nicht geringe Zahl von „Tirolern“ Handwerkern eigentlich aus Vorarlberg stammten, da die Vorarlberger im Zuwanderungsgebiet als Tiroler bezeichnet wurden und sich wohl auch als solche ausgegeben haben.

Grund für die Emigration aus den Alpentälern war lt. Dr. Hermann Müller, neben dem Bevölkerungsverlust durch die Pest 1635 (ca. 2/3 der Einwohner starben) u.a. auch der Klimawandel bzw. die Klimaverschlechterung, die unter dem Namen „Kleine Eiszeit“ bekannt ist (Maunder-Minimum ⁷ von 1645-1715 mit Anwachsen der Gletscher).

Bedingt durch die Kälte gab es eine Reduzierung der landwirtschaftlichen Flächen um ca. 20-30% und deutlichen Verschlechterung der Erträge. Eine Erweiterung der Acker- und Grünlandflächen war durch Rodungen nicht mehr möglich. Letztlich würde man heute sagen, dass es eine „Klimakrise / Klimawandel“ ⁸ gab, die zur Auswanderung nötigte, da die Bevölkerung durch die mangelnden Erträge nicht mehr ernährt werden konnte.

In der Herrschaft Landeck gab es u.a. 1708 eine Verordnung, dass keine fremden Personen mehr in die Gemeinde aufgenommen werden dürfen...*„sodaß die eigenen Gemeindekinder keine Herberg mehr bekommen konnten und die Feldfrüchte nicht mehr ausreichten“*.

Fazit der bisherigen belegten Recherchen:

- Christian Uhl aus Oberkirchen kam aus Tirol ⁹
- Die Mutter von Wolfgang Uhl schreibt in ihrem Buch „der Schrank (s.u.)“ von den Tirollern
- Die Webenheimer / Bodersweiher Uhl kamen letztlich aus Tirol
- Dr. Hermann Müller beschreibt die Auswanderungen aus Tirol ⁶
- Ernst Drumm beschreibt die Einwanderungen aus Tirol ¹⁰
- Walter Petto beschreibt ebenfalls die Wanderungen aus Tirol und Vorarlberg ins Saarland ⁹

Lediglich unser St. Ingberter Dichter Karl Uhl meint, dass unsere Vorfahren aus *Norddeutschland* kamen, vermutlich wegen dem Spruch, „was dem een sin Uhl is dem annern sin Nachtigall“. Oder hat er mit Norddeutschland „nur“ Norden gemeint, vielleicht das Nordsaarland? Oberkirchen?? Leider können wir das heute nicht mehr nachvollziehen.

Allerdings haben wir auch den o.g. Auszug aus einer „Familiengeschichte Uhl“ ebenfalls aus St. Ingbert, nämlich von Karl-Theodor und Marianne Uhl, die im Besitz eines Schrankes, angeblich aus dem Haus „von der Leyen“ waren, und dazu eine Familienchronik zu Weihnachten 1972 erstellt hatten (s. oben).

Mit all diesem Wissen ist es auch leicht nachvollziehbar, dass auch die Pfälzer Uhl aus Gaugrehweiler, St. Alban, Landau usw., die später nach Ottweiler, Homburg und in den Warndt gewandert sind, evtl. sogar Verwandte unseres Stammvaters waren, somit **ALLE** Uhl im Saarland aus Tirol und Vorarlberg gekommen sind und evtl. auch tatsächlich miteinander verwandt wären.

Da alle diese Mutmaßungen

letztlich immer wieder irgendwie nach Tirol u. Vorarlberg führen, sei es aus dem Kinzigtal, aus Oberkirchen, oder aus der Pfalz und dem Elsass doch sehr komplex sind und viele Varianten aufzeigen, zeigt uns die Richtung, in der wir weiter forschen müssen.

Zum Kinzigtal sei noch erwähnt, dass auch hier eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass unser Johann direkt von dort kam. Tatsache ist, dass die Von der Leyen die Burg Hohengeroldseck 1711 erworben haben und in der Zeit danach immer wieder auf dem Weg nach Blieskastel durchaus eigene Arbeiter aus z.B. Hausach, das ja ganz in der Nähe lag, anwarben und zur Residenzstadt mitnahmen.

Die Karte im Anhang „*Blieskastel-Kinzigtal*“ (Seite 56) zeigt die vermutete Fahrtroute zwischen beiden Orten.

Karte der möglichen Stammväter und ihre Wohn-/Geburtsorte



Namen zu den Wohnorten:

- | | |
|---|---|
| 1 = Johann Nikolaus Uhl geb. 1719 | 2 = Gottfried (hier nur als Möglichkeit der Zuwanderung v. Taunus) |
| 3 = Johann Nikolaus Uhl, S.v. Gerhard | 4 = Johann Reinhard Uhl geb. ca. 1705, zugewandert aus Taunus |
| 5 = Johann Uhl, geb. ca. 1720 | 6 = Lucia Ühlen (weibl. Form von Uhl) heiratet Hemmerling in Niederwürzbach |
| 7 = Simon Uhl aus Tirol, 1688, Kinder? | 8 = Johann Peter Uhl, geb. 1702 |
| 9 = Johannes Uhl (2x), geb. 1718 + 1719 | 10 = Johann Michael Uhl, geb. 1705 |
| 11 = Johann Georgy Uhl, geb. 1701 | |

Hier wird deutlich, dass unser Stammvater aus unterschiedlichen Richtungen gekommen sein kann.

Genauere Namensbetrachtung

Die erste Erwähnung unseres Stammvaters Johann Uhl ist 1737 im Kirchenbuch Ensheim, wo er als Pate auftaucht. Sein niedergeschriebener Name war damals **Joes Ulle**.

Dieser Name, der dann „sprachlich“ in Oull und Uhl mündete, war bisher kein Ansatz für meine Forschungen. Bereits Bartholomäus, Sohn des Johannes wird in einer Urkunde der „Von der Leyen“ als Barthel **Uhl** geführt. Sein Sohn Peter steht im KB Ensheim beim Geburtseintrag wieder anders geschrieben, jetzt mit **Uhl**. Ein weiterer Nachkomme Jacob ist in einer Schülerliste von 1772 in Oberwürzbach mit **Ull** eingetragen. Auf den ersten Blick sind also schon einmal 5 Namensvarianten, alleine in unserem Stammbaum vorhanden.

Dieser Doppel-Konsonant war jetzt Anlass, ein wenig mehr in dieser Richtung zu forschen. Eine Abfrage nach exakt **Ulle**, ohne Datumsangaben ergab in FamilySearch folgende Zahlen:
Deutschland gesamt = 428 Personen, davon in Baden = 26, Württemberg = 43, der Rest verstreut.
Niederlande gesamt = 70 Personen

Wenn ich allerdings mit Namensvarianten wie Ülle, Ühlin, Vuele usw. suche, sieht das Ergebnis ganz anders aus. Das Ergebnis ist wie folgt:
Deutschland gesamt = 10.808 Personen, davon in Baden = 1.420, Württemb. = 2.363, der Rest verstreut.
Niederlande gesamt = 6.086 Personen

Speziell in Baden sind vermehrt die Namensvarianten Ull, Ul, Ül, Üel, und Üell zu finden. Das lässt zwar noch keinen Schluss zu, aber zeigt, dass der Name Uhl / Ulle durchaus mit sehr vielen Varianten behaftet ist, vermutlich wurde immer so geschrieben, wie man es gerade gehört hatte.

Bei der Suche nach weiteren Varianten wurden zusätzlich gefunden: Uehlein, Uhle und Uhls

Eindeutig ist aber auch, dass viele Namens-Varianten, die auch bei unseren Uhl zu finden sind, sich durchaus in den bereits erforschten und noch weiter zu beforschenden Gebieten, nämlich den rechts- und linksrheinischen Gebieten, also Elsass und Baden nachweisen lassen.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass **Uhl nicht gleich Uhl** ist und die Forschung in alle Richtungen gehen sollte.

Hier nochmal alle Varianten:

Uhl, Oull, Ulle, Uhl, Uli, Ül, Ühlin, Ühlen, Vuele, Ull, Ul, Ül, Üel, Üell, Uhl, Uehlein, Uhle, Uhls

Viele der möglichen Kandidaten waren im Übrigen luth. Konfession, was aber damals wohl überhaupt kein Problem war. Man wechselte einfach seine Religion, damit es für den Dienstherrn passte (s.a. Roland Walck, Seite 12 + 14)

Genauere Wohnortbetrachtung

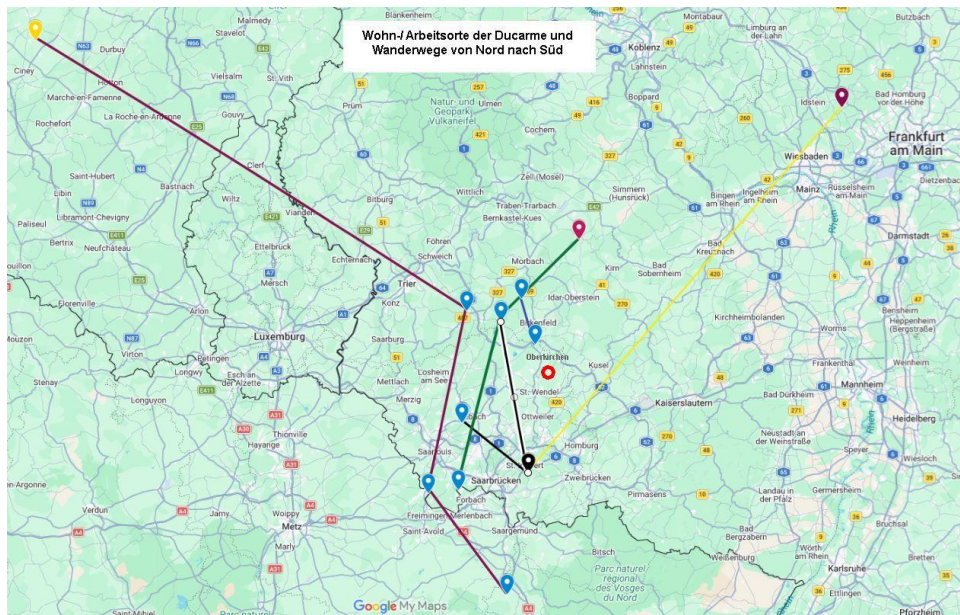
Triangel ist ja der erste bekannte Wohnort unseres Stammvaters Joes Ulle, 1737 als Pate bei Franziska Decharme, Tochter von Johann Decharme / Ducarme.

Wo kam denn Ducarme her? Diese Frage hatte mich auch beschäftigt und so habe ich mal diesen Namen näher recherchiert. Ursprünglich wohl aus der Wallonie²⁵ / Belgien (vll. Holzhauer in den Ardennen) kamen die ersten in den Bereich um Hermeskeil. Von dort aus sind dann mehrere Wohn-/Arbeitsorte bekannt, von wo aus sich diverse Familienmitglieder weiter in Richtung Süden bewegten, so auch u.a. in die Lebacher Gegend

in den Hoxberg-Wald und den Knorscheider Wald (übrigens auch Herkunftsort der Marck) und einer davon in den Triangel.

Dort sind lt. H.P. Klauck (Quelle 11) insgesamt 5 Familien ansässig:

1. Johann Ulle * ~ 1720
2. Johann Ducarme
3. Johann Nicolas * vor 1730 ~ Fischbach Glashütte, 1. Sohn 1756 im Triangel geboren
4. Johannes Kломann * in Schloßborn im Taunus
5. Henry Heinrich * vor 1695, vermutl. Züsch + 1748 im Triangel



Die beiden schwarzen Linien zeigen die Familien Ducarme und Heinrich, wobei letzterer Zwischenstation in der Kolonie Mäusbach / Meisbach machte.

Der Triangel war demnach auf jeden Fall mind. bis 1757 bewohnt bzw. wurde dort gearbeitet.

Wenn wir davon ausgehen, dass die Holzhauer / Köhler, von den wir wissen, dass sie als Hintersassen, eine eingeschworene Gemeinschaft waren, könnte es durchaus sein, dass sie als mehr oder weniger geschlossene Kolonien an verschiedenen Orten tätig waren und auch gemeinsam in den Wäldern arbeiteten. Denn eine Familie alleine konnte keine Köhlerei betreiben.

Bei den nachfolgenden Details

ist mir bei den Ortsbezeichnungen aufgefallen, dass der Ort **Zaubach** eine Wüstung bei Baumholder war, vermutlich auch ganz in der Nähe des Geburtsortes von Christian Uhl * in **Breungenborn**, ebenfalls eine Wüstung bei Baumholder war.

Johann Paul, eine Köhlerfamilie aus Zaubach (H.P.Klauck ¹¹, Nr. 1127) zog nach St. Ingbert in die Meisbach und heiratete dort vor 1736. Wir wissen, dass dort auch ein Johann Uhl wohnte, und die Waldarbeitersiedlung angebl. aus Tirolern bestand. Lt. Petto ⁹ kam ja Christian Uhl auch aus Tirol.

Logische Schlussfolgerung!?

Könnten beide Familien zusammen aus ihren Wüstungen heraus in die Meisbach gewandert sein?

Geschichte der Köhler / Kohlenbrenner / Waldarbeiter

Unsere ältesten, bekannten Vorfahren waren Kohlenbrenner / Köhler.

Um zu wissen, wie diese Vorfahren damals gelebt und gearbeitet haben, habe ich einige Nachforschungen angestellt.

Nachfolgend sind dazu ein paar Details aufgelistet.

Viele Daten dazu konnte ich aus dem in 2025 neu erschienen Buch von Hans Peter Klauck

„Waldarbeiterfamilien im Saarland und angrenzenden Gebieten vor 1800“¹¹ entnehmen.

H.P. Klauck hat in diesem Buch seine akribischen Recherchen mit Beiträgen zur Familien- und Sozialgeschichte - einer nicht sesshaften Bevölkerungsgruppe - beschrieben.

U.a. nennt er auch die große Verbundenheit der einzelnen Sippen untereinander, ebenso die Wanderbewegungen der Waldarbeiter.

Wanderungen waren immer an der Tagesordnung, immer dann, wenn im Umkreis das Holz soweit aufgebraucht war und neue Meiler gebaut werden mussten.

An dieser Stelle herzlichen Dank für die sehr differenzierten Ausführungen von H.P. Klauck, die mir in Bezug auf unsere Familiengeschichte, speziell der Herkunftsmöglichkeiten, sehr gut weitergeholfen haben.

Es gibt zwar immer noch keine belastbaren und sicheren Nachweise, aber eine mögliche Lösung zeichnet sich ab.

Nachfolgend noch ein paar Details dazu.

1. Arbeitsweise der Köhler (Quelle:H.P.Klauck¹¹):

E. Virmond (1896) beschrieb die Anlage eines Meilers und die Arbeit der Köhler:

„Diese Kohlenmeiler waren große Haufen, in denen die Holzscheite aufrecht, stehend oder liegend, aufgesetzt wurden. Dieselben hatten in der Mitte zum Anzünden und Regulieren des Feuers einen senkrechten Kanal, den Quandelschacht. Um diesen herum, durch neue Lagen immer breiter werdend, wurden die Holzscheite, meistens aufrechtstehend, in zwei oder drei Etagen aufgeschichtet, so dass allmählich ein kreisrunder umfangreicher Haufen entstand, der nach oben zu etwas spitzer zulief und wenn er fertig war, die Form eines Bienenkorbes zeigte. Zuerst kam eine Lage liegender Scheite, welche die Kuppel oder Haube des Meilers bildeten. Mit Erde, Laub und Rasenstücken machte man dann zunächst eine Decke über den ganzen Haufen, über welchen man noch Kohlenstaub brachte und dem Ganzen durch Seitenstützen die gehörige Festigkeit verlieh, um ein Auseinandergehen des Meilers zu verhindern. Nun schritt man zum Anzünden desselben durch Einwerfen von brennendem Holz in den Quandelschacht. Aufgabe des Köhlers war es dann, durch Einstecken von Löchern in die Hecke den Luftzutritt so zu regeln, dass die Verbrennung sich nur auf das nötige Maß beschränkte und auch regelmäßig, und zwar vom Quandelschacht aus nach allen Richtungen fächerförmig fortschritt, bis sie schließlich an der Basis des Meilers angelangt war. Sobald die Entwicklung von Wasserdämpfen und Gasen aufgehört hatte, war die Verkohlung beendet, worauf man die noch im Inneren des Haufens glühenden Kohlen allmählich herausholte und durch Bedecken mit Erde und Kohlenstaub vor einer weiterschreitenden Verbrennung schützte, bis sie erkaltet waren“. Gewöhnlich besorgten mehrere Köhler zwei bis drei nicht zu weit voneinander entfernt stehende Meiler zugleich. Diese Männer, bewaffnet mit dem riesigen Schürbaum, womit sie die auseinander geratenen Scheite zusammenstießen, geschwärzt von Rauch und Staub, lagen fast das ganze Jahr hindurch in roh gezimmerten Hütten im Walde, sie aßen und schliefen auch dort. Waren die Meiler in Brand gesetzt, hatten sie je mehr der Verkohlungsprozess weiterschritt sehr darauf zu achten, dass kein gänzliches Verbrennen der aufgeschichteten Hölzer stattfand, was aber auch schon vorkam. Dann wurde der ganze Haufen wertlos.



Abb.: Meilerplatz mit Köhlereihütte (KORTZFLEISCH)

Die Leute mussten daher Tag und Nacht auf der Wache stehen, die Meiler öfters umkreisen, auf die Decke steigen, bald hier, bald da durchgebrannte Stellen wieder zudecken, dunkel gewordene wieder anfachen usw. Auf die Decke kletterten die Köhler vermittelst roh gezimmerter Leitern oder über einen tief eingekerbten Baumstamm, der mit einem Ende auf der Erde, mit dem anderen auf der Kuppe des Haufens lag.

2. Wohn- / Arbeitsorte der Köhler im Wald (s. Karte zu Fußnote 12)
3. Wanderungen im Saarland (meist irgendwann nach Maisbach und Triangel, verschiedene nach Lautzkirchen ¹²)
4. Kunden die mit Holzkohle oder Holz beliefert wurden waren Eisen-Schmelzen wie St. Ingbert und Neunkirchen, Glashütten wie z.B. Rohrbach, Eisenhammer z.B. in Züsch u. einiges mehr.
5. Köhler-Vorfahren die direkt oder indirekt mit den Uhl verwandt sind und die in den unter Punkt 6 genannten Orten wohnten bzw. arbeiteten: Marx / Marck / Marckx, Baumann, Grünewald und einige weniger wichtige mehr.
6. Meist genannte Orte, wo unsere Köhler herkamen sind:
 Bettingen b. Schmelz, Birkenfeld, Büschfeld b. Wadern, Creutzwald, Eppelborn, Hermeskeil, Hoxberg/Wald, Knorscheid b. Lebach, Labach/Wald, Lebach, Lückner b. Nunkirchen, Nunkirchen, Reimsbach b. Beckingen, Reinsfeld, Rhaunen/Wald, Schmelz-Züsch, Soonwald, Thranenweier/Wald, Weiskirchen, Zaubach (Wüstung b. Baumholder), Züsch

Im Triangel, der zum Kloster Wadgassen, Meyerei Ensheim gehörte, wurde schon vor 1737 jährlich Holz für das Eisenwerk St. Ingbert, das 1733 eröffnet wurde, geschlagen (4.000 Klafter, was bei weitem nicht ausreichend war ²⁶). Bewohnt war der Triangel 1756 mit Erwähnung von Johann Uhl und gesichert bis 1757 (Geburt von Jacob Nicolas, Quelle: KB Ensheim, u. Wikipedia)

In der Mausbach, ca. ab 1736 bewohnt, bestand durch die Arbeiterkolonie, die 1744 aus 16 Familien bestand, eine starke Gefährdung des Waldes, besonders auch Feuergefahr, so dass durch Forstamtsbefehl 1749 diese Kolonie innerhalb 8 Tagen aufgelöst wurde.

Seitenlinie Flierl / Flürl

Lt. Bahlow¹³ ist "Flierl" eine Nürnberger Form für "Flurhüter" bzw. "Flurschütz". Dieses Amt gibt es offenbar heute noch, siehe folgendes Zitat aus einer Stellenausschreibung der Marktgemeinde Zirl:

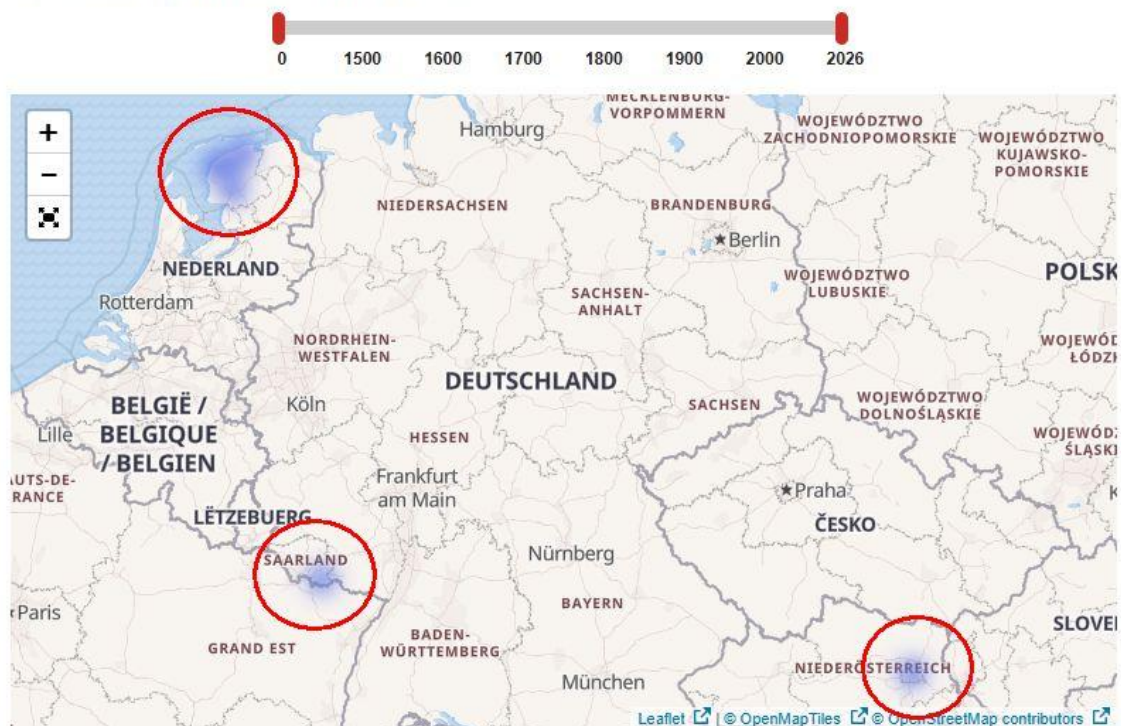
Erklärung:

Dem Flurhüter obliegt es, die ihm anvertrauten Feldgüter in der Marktgemeinde Zirl stets mit möglicher Sorgfalt zu überwachen und alle, die die Feldgüter auf irgendeine Weise schädigen oder sonst einen Feldfrevl begehen, ohne persönliche Rücksicht zur Anzeige zu bringen.

Häufigkeit dieses Familiennamens

Die geografische Verteilung der 541 bei Geneanet vorhandenen Personen, mit dem Nachnamen FLIERL.

Die geographische Verteilung des Namens, von 1600 bis zur heutigen Zeit, wurde auf Basis der eingetragenen Namen, in den verschiedenen Datenbanken bei Geneanet ermittelt.



Weitere Namenerklärung:

Der Nachname „Flierl“ hat seine Wurzeln tief in der deutschen Sprache. Er könnte eine Ableitung des mittelhochdeutschen Begriffs „vlîr“ sein, der „Fledermaus“ bedeutet, oder auf eine geographische Eigenschaft hinweisen, die mit der Natur oder besonderen Landschaftsmerkmalen zusammenhängt. In einigen Regionen könnte der Name auch als Übername für eine Person gedient haben, die eine besondere Beziehung zur Natur oder der Tierwelt hatte.

Zusätzlich könnte der Name Flierl auch eine Verbindung zu bestimmten Berufen oder sozialen Stellungen im historischen Kontext haben. Namen, die auf eine bestimmte Tätigkeit oder Eigenschaft hinweisen, sind in deutschen Nachnamen weit verbreitet und bieten einen faszinierenden Einblick in die Vergangenheit der Namensinhaber.

Die „Blieskasteler“ Flierl

kamen aus dem Bereich Schwandorf, Bezirk Burglengenfeld in Bayern.

Ein „Josef Aloys Flierl“ und ein „Hierl“ waren auf dem Rückweg vom Kriegseinsatz in Blickweiler u. Blieskastel hängen geblieben und haben dort geheiratet.

Hierl hatten Nachkommen bis zur „Metzgerei Hierl“ mit Verkaufsladen in Bliedalheim.

Die Linie Flierl beginnt auf unserer Seite mit meiner Großmutter mütterlicherseits:

Maria Flierl, die Mutter meiner Mutter Gretel Uhl geb. Mark.



Personenbericht für

Seite 1

Name:	Maria FLIERL			Geschlecht:	W
Geburtsdatum:	5 Jun. 1894	Ort:	Lautzkirchen		
Taufdatum:	17 Jun. 1894	Ort:	Lautzkirchen		
Sterbedatum:	20 Nov. 1967	Ort:	Blieskastel		
Bestattungsdatum:	23 Nov. 1967	Ort:	Lautzkirchen		
Todesursache:					
Vater:	Ludwig Josef FLIERL (1865-1929)				
Mutter:	Barbara SCHÖBER (1865-1926)				
Ehepartner:	*Fritz MARK (13 Apr. 1886 - 15 Okt. 1953)				
Ehe Datum:	14 Nov. 1924	Ort:	Lautzkirchen		
Kinder:	1	Hans MARK (1925-1992)			
	2	Maria MARK (1927-1975)			
	3	Margaretha Anna MARK (1928-)			
Allgemein:					

Allgemein:

Maria ist im Altersheim St. Josef, Blieskastel verstorben

Personenbericht für Ludwig Josef Flierl

Name:		Ludwig Josef FLIERL		Geschlecht:		M									
Geburtsdatum:		29 Aug. 1865		Ort:		Blickweiler									
Taufdatum:				Ort:											
Sterbedatum:		22 Apr. 1929		Ort:		Lautzkirchen									
Bestattungsdatum:		24 Apr. 1929		Ort:		Lautzkirchen									
Todesursache:															
Vater:		Josef Aloys FLIERL (1821-1890)													
Mutter:		Magdalena BARTH (1822-1891)													
Ehepartner:		*Barbara SCHÖBER (10 Nov. 1865 - 2 Jul. 1926)													
Ehe Datum:		29 Jun. 1889		Ort:		Blieskastel									
															
								Kinder:		1 Ludwig FLIERL (1889-1955)					
										2 Adam (gen. Heinz) FLIERL (1891-1962)					
										3 Barbara FLIERL (1893-1893)					
										4 Maria FLIERL (1894-1967)					
										5 Angelika FLIERL (1896-1960)					
										6 Nikolaus FLIERL (1897-1985)					
										7 Johann FLIERL (1900-1965)					
										8 Barbara FLIERL (1902-1902)					
										9 Hermann FLIERL (1903-1974)					
										10 Gertraud FLIERL (Ca. 1906-1907)					
										11 Richard FLIERL (1907-1968)					
										12 Agnes FLIERL (1910-1984)					
								Allgemein:							

Ludwig war Kaufmann und Fabrikant

Ludwig Josef Flierl,

mein Urgroßvater mütterlicherseits, Sohn von Josef Aloys Flierl wurde 1865 in Blickweiler geboren.

Die Taufpaten waren Joseph Stieker und Magdalena Haig.

Er hatte mit seiner Frau Barbara Schöber 12 Kinder.

Von Beruf war er Kaufmann (Geschirrhändler) und Fabrikant.

N^o 34

Das hiesige katholische Pfarramt
 beglaubigt hiermit die Aussage von
 Augustin Blickweiler, Vater des
 hiesigen und eines der an uns in
 schriftlicher Form bezeugten
 Eheleute, Joseph Flierl und
 seine Frau, Barbara Schöber,
 geboren Josefine Schöber, in
 Pöhlitz, am 1. Sept. 1865, bezeugt
 und hier Magdalena Haig.
 I. d. Teste des hiesigen Pfarrers
 Johann Haig.

Josef Ludwig Flierl

act. 1907

No. 7

Anno Domini 1929 die 22 mensis Aprilis obiit in
Lautkirchen Flierl Ludovius, vid. Barbarae
Spöcker

63 a. nat. us et die 24 mensis
 sepult. us est in coemeterio Lautkirchen

Ita testor

Tauschwein pas.

Flierl Ludwig
20. IV. mort.
24. IV. sepult.
63 a. nat.
 NB. priv.

Kriegsranklisten und -stammrollen des Königreichs Bayern, I. Weltkrieg 1914-1918 für Ludwig Flierl

Infanterie > Maschinengewehr-Einheiten > 03 Ersatz-Masch.-Gewehr-Kompanie Standort Hammelburg > 12146-Kriegsstammrolle: Bd-4

Speichern

2373	Flierl Ludwig	geb. 24.11.1821	Blickweiler	geb. 24.11.1821	Blickweiler
2374	Flierl Ludwig	geb. 24.11.1821	Blickweiler	geb. 24.11.1821	Blickweiler

2373: 22.3.1861 bei 1. AP 22 IR, 8.8.14 ins Feld, 31.12.15 zu Inf. K. BIE, 22 IR, 31.1.16 zu 3. E. 7 MG KII aK, 12.4.16 zu 3. E. 7 MG KII aK, 27.7.16 mit MGK 27 IR ins Feld

2374: 22.3.1861 bei 1. AP 22 IR, 8.8.14 ins Feld, 31.12.15 zu Inf. K. BIE, 22 IR, 31.1.16 zu 3. E. 7 MG KII aK, 12.4.16 zu 3. E. 7 MG KII aK, 27.7.16 mit MGK 27 IR ins Feld

30.7.15 inf. (olge?) Herzleiden u. Muskelrheumatismus ins Laz. (azett) Bad-Orb
 9.8.15-30.10.15 im Res.?? Lazarett Bad Orb (Reservisten-Lazarett)
 30.10.15-31.12.15 ins Ver.?? Lazarett Bliesskastel und am gleichen Tage zu Ers. Tr. Teil entlassen
 Verletzten-Lazarett zum Ersatz-Truppen Teil

1.8.14 bei 1. AP 22 IR
 8.8.14 ins Feld
 31.12.15 zu Inf. K. BIE, 22 IR
 31.1.16 zu 3. E. 7 MG KII aK
 12.4.16 zu 3. E. 7 MG KII aK
 27.7.16 mit MGK 27 IR ins Feld

At = Artillerie E = Ersatz
 BIE = Bataillon E = Ersatz
 3. Ers. MG = 3. Ersatz-Maschinengewehr
 K II aK = Kompanie 2. Armeekorps

Josef Aloys Flierl,

mein Ur-Urgroßvater, der in Blickweiler „hängen“ blieb, war Wagnermeister, er wurde auch als Tagnersleute

(im Heiratsregister von Sohn Adam) bezeichnet.

Er heiratete am 17.09.1856 in Blickweiler eine Magdalena Barth aus Blickweiler.

Trauzeugen waren Johann Dippelhofer und Peter Feibel, ebenfalls aus Blickweiler.

Mit Magdalena hatte er 3 Söhne:

Josef Flierl (1858-1939)

Johann Adam Flierl (1861-1924)

Ludwig Josef Flierl (1865-1929)

Lt. Geburtsurkunde vom 24.11.1821 ist Josephus Aloysius **illegitimer** Sohn von Anna Treidel, der Vater sei ein Josephus Wendlberger, Sohn eines Gastwirtes aus Bodenmais gewesen.

Somit ist der Älteste, in der Ahnenliste aufgeführte Josef Martin Flierl nicht sein leiblicher Vater!!

Die Hebamme war Anna Lichtinger, Tochter von Alois Schätz, einem Bürger und Bäcker von Regensburg.

Die Adresse D105 (Donauwacht) in Regensburg wurde damals bewohnt von einem Johann Paul Karg (Adressliste Regensburg von 1812) und ist heute "Am Weinmarkt" direkt an der Donau bei der St. Oswald-Kirche.

Ebenso wohnte dort ein Uhrmacher Johann Michael Moßhammer, sowie ein Zinngießer Johann Georg Adam Friedrich sen., der auch als Hauseigentümer gelistet ist.

1822 wohnte und arbeitete dort ein Schuhmachermeister Koch Christoph Heinrich.

Ob die Anna Treidel bei D105 nur gewohnt hat, oder bei einem der Handwerker in Diensten stand, oder evtl. in einer der

benachbarten Gaststätten arbeitete, konnte nicht nachvollzogen werden.

Die Hebamme Anna Maria Lichtinger wohnte lt. Adressbuch in D.128, nicht wie im KB vermerkt in D 105. Was korrekt ist, kann nicht mehr nachvollzogen werden.

November 1821. 87.

24 A.R.D. Ruperto Obermair coop. baptizatus est natus hodie quadrante post 7. matut. Josephus Aloysius, filius illeg. Annae Treidel, Wendlberger cuius Pater Valentinus Treidel carpentarius in Schwandorf, Joseph. Aloys. Mater Barbara nata Lang. Patrem dixit Josephum Wendlberger cauponis filium ex Bodenmais. Levante Anna Lichtinger filia soluta obstetricis nomine Aloysii Schätz civis et Pistoris Ratisb. Obstetr. Anna Maria Lichtinger. D. 105.

Vom hochwürdigsten Herrn Ruperto Obermair, Kaplan, getauft ist der heute um viertel nach 7 geborene Josephus Aloysius, unehelicher Sohn der Anna Treidel, deren Vater ist Valentinus Treidel, Wagner in Schwandorf, die Mutter ist Barbara geborene Lang. Als Vater nennt sie Josephum Wendlberger, Sohn eines Gastwirtes aus Bodenmais. Aus der Taufe gehoben hat ihn Anna Lichtinger, die ledige Tochter der Hebamme im Namen von Aloys Schätz (dem Paten), Bürger und Bäcker von Regensburg. Hebamme Anna Maria Lichtinger D.105

"D 105" war die Hausnummer des Anwesens, wo die Eltern lebten bzw. das Kind geboren wurde. Das ist die alte Zählung in der Stadt Regensburg, die teils heute noch auf alten Hausnummernschildern zu finden ist. D 105 (Donauwacht) ist heute "Am Weinmarkt", direkt an der Donau bei der St. Oswald-Kirche. Möglicherweise war es damals ein Wirtshaus, wo die ledige Kindsmutter aus Schwandorf gearbeitet hat.

AR(everendo) D(omino) Ruperto Obermair coop. baptizatus est natus hodie quadrante post 7. matut. Josephus Aloysius, filius illeg. Annae Treidel, cuius Pater Valentinus Treidel carpentarius in Schwandorf, Mater Barbara nata Lang. Patrem dixit Josephum Wendlberger cauponis filium ex Bodenmais. Levante Anna Lichtinger filia soluta obstetricis nomine Aloysii Schätz civis et Pistoris Ratisb. Obstetr(ix) Anna Maria Lichtinger D. 105

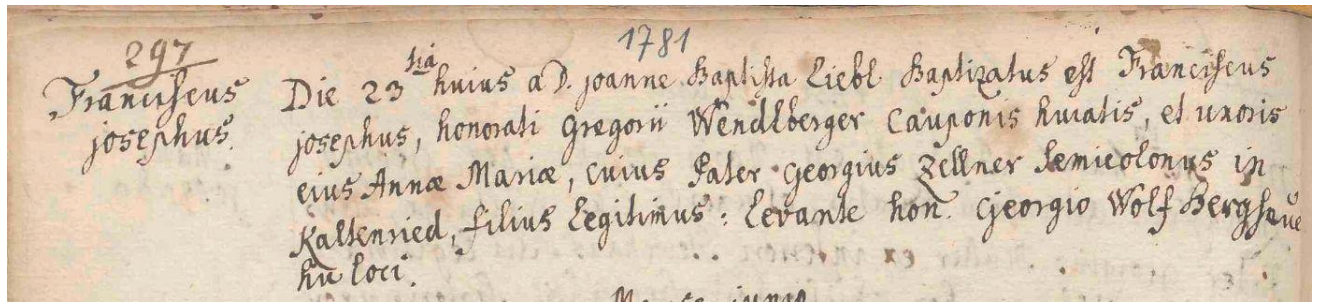
Als weitere „richtige“ Flierl-Vorfahren sind noch bekannt:

Josef-Martin, geb. ca. 1792, + 09.07.1832 in Schwandorf
und dessen Vater

Sebastian Flierl, geb. ca. 1755, + 26.06.1807 in Schnaittenbach.

Diese Linie wurde nicht weiterverfolgt, da Josef Aloys Flierl (eigentl. Wendlberger) der letzte „echte“ Flierl in unserer Ahnenreihe ist.

Hier habe ich versucht, Wendlberger weiter zu recherchieren, was nicht ganz einfach war, da der Vater nicht näher bezeichnet war. Meine Recherchen im KB von Bodenmais ab 1781 -1805 ergaben zwar einige Einträge Wendlberger, meist Frauen, aber am 23.05.1781 fand ich einen Franziscus Josephus Wendlberger, Sohn eines Cauponis (Gastwirt). Der könnte passen, wäre aber bei der Geburt 42 Jahre alt gewesen, was ja nicht unmöglich wäre.

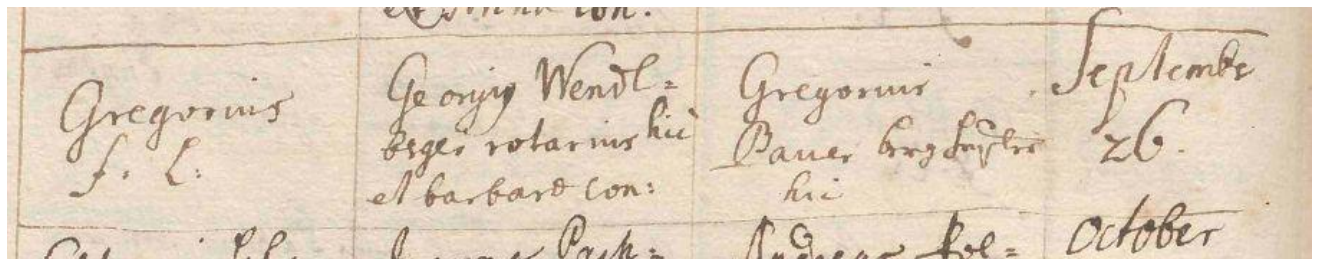


Seinen evtl. Vater Gregorius Wendlberger, geb. 1737, also den Vater von Franziscus Josephus steht im KB Bodenmais als Sohn von Georgij Wendlberger, von Beruf rotarius (Wagner) geboren ca. 1716-1718.

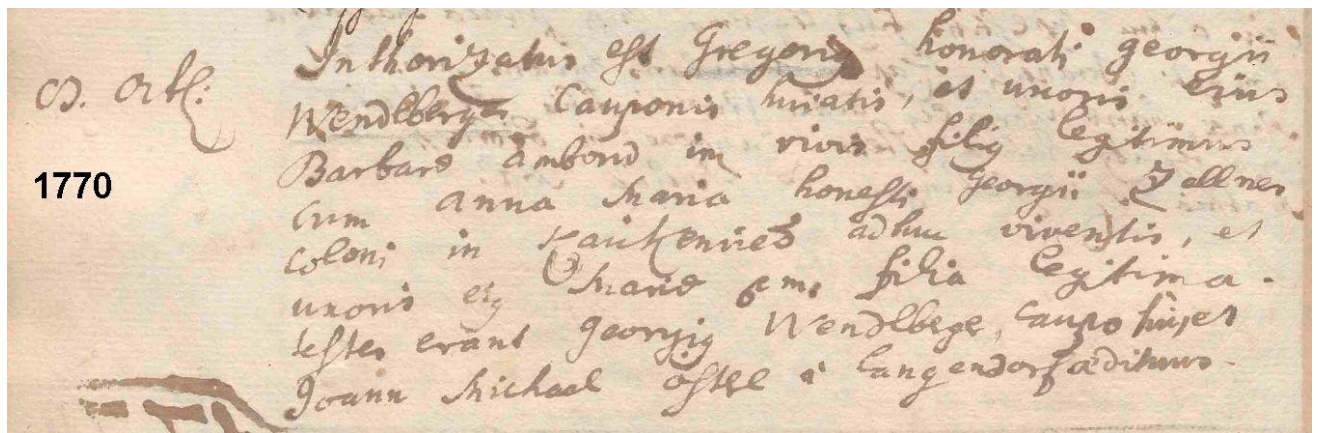
Im Taufregister von Bodenmais ist der älteste Wendlberger 1696 gelistet.

Bei meinen Recherchen war festzustellen, dass es viele mit diesem Namen im benachbarten Böhmen (heute Tschechei) gab, meist in den Orten Sonnenberg im oberen Erzgebirge.

Daher finden sich viele Berufseinträge im Kirchenbuch mit „Berghauer“.

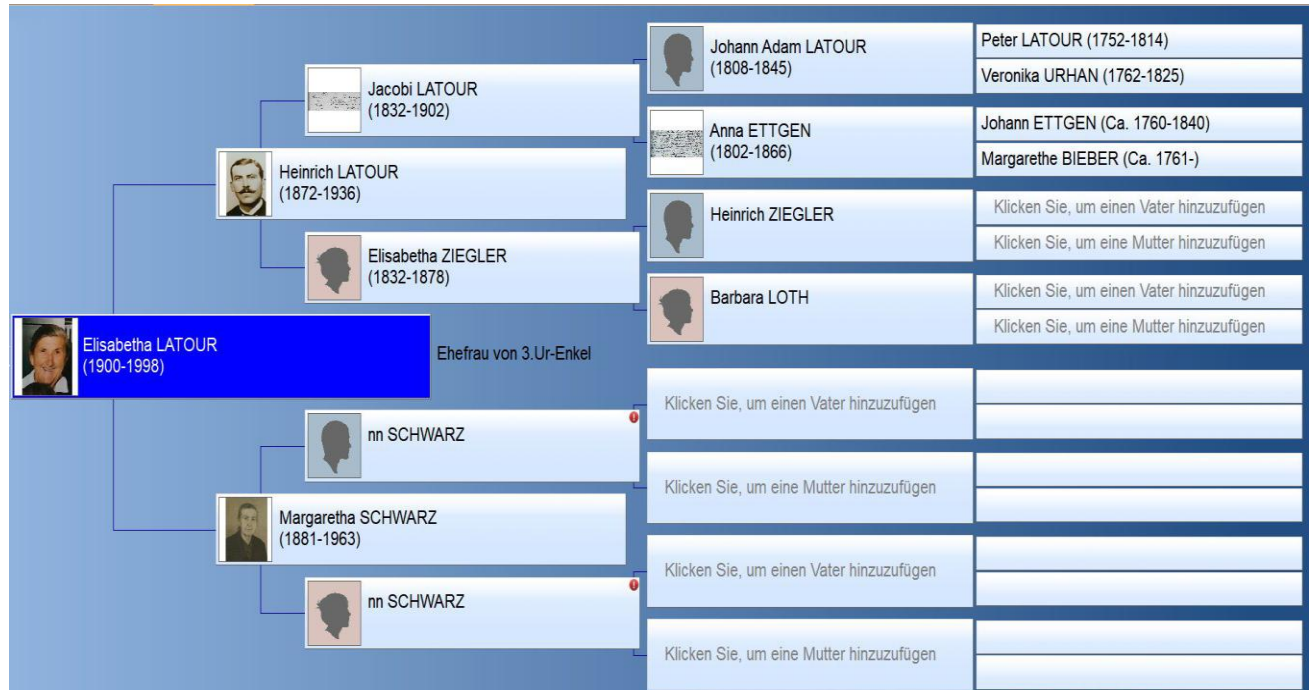


Hier der Traueintrag von Gregorius Wendlberger im Kirchenbuch Bodenmais.



Seitenlinie Latour

Die Linie Latour beginnt auf unserer Seite mit meiner Großmutter väterlicherseits:
Elisabetha Latour * 1900, die Mutter meines Vaters Gerhard Albert Uhl.



Personenbericht für Elisabetha Latour

Seite 1

Name:	Elisabetha LATOUR			Geschlecht:	W
Geburtsdatum:	26 März 1900	Ort:	Lautzkirchen		
Taufdatum:		Ort:			
Sterbedatum:	10 Mai 1998	Ort:	Homburg, Saarland, Deutschland		
Bestattungsdatum:		Ort:	Lautzkirchen		
Todesursache:	Altersbedingtes Organversagen/Demenz mit schizophrenen Zügen				
Vater:	Heinrich LATOUR (1872-1936)				
Mutter:	Margaretha SCHWARZ (1881-1963)				
Ehepartner:	*Luitpold UHL (25 Dez. 1902 - 20 Apr. 1988)				
Ehe Datum:	20 Mai 1927	Ort:	Lautzkirchen		
Kinder:	1	Gerhard Albert UHL (1928-1989)			
Allgemein:					

Kath. , Hausfrau; Standesbeamter : Wack Franz

Elisabeth wurde lt. Erbverfügung ihrer Mutter Margaretha Latour geb. Schwarz am 04.12.1963 vom Erbe ausgeschlossen. Alleinige Erbin war ihre Schwester Anna. Die zweite Schwester Ida Dressler wurde schon vorher "bevorzugt" behandelt. (Siehe auch beglaubigte Kopie des Amtsgerichts)

Die Kopie des Amtsgerichts liegt mir vor, wird hier aber nicht veröffentlicht.

Geburtsurkunde Elisabetha Latour, Standesamt Blieskastel

A.

Nr. 56.

Blieskastel, am 27. März 1900.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persön-
lichkeit nach _____, *er* kannt,
der Latourknecht Heinrich Latour,
wohnhaft in *Lautzkirch,*
katholischer Religion, und zeigte an, daß von der
Wittwe Heinrich Latour, geb. Schmidt, f. m. m. Schmidt,
_____ *katholischer* Religion,
wohnhaft *ebenda,*
zu *Lautzkirch* in *seiner* Wohnung
am *sechszwanzigsten* März des Jahres
tausend neunhundert _____ *vor* mittags
um _____ *zehn* fünf *Uhr* ein *Mädchen*
geboren worden sei und daß das Kind _____ *ein* Vornamen
Elisabetha
erhalten habe.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.
Heinrich Latour.

Der Standesbeamte.
Jagmann.

Die Uebereinstimmung mit dem Hauptregister beglaubigt
Blieskastel, am 27. März 1900.

Der Standesbeamte.
Jagmann.

Personenbericht für Heinrich Latour

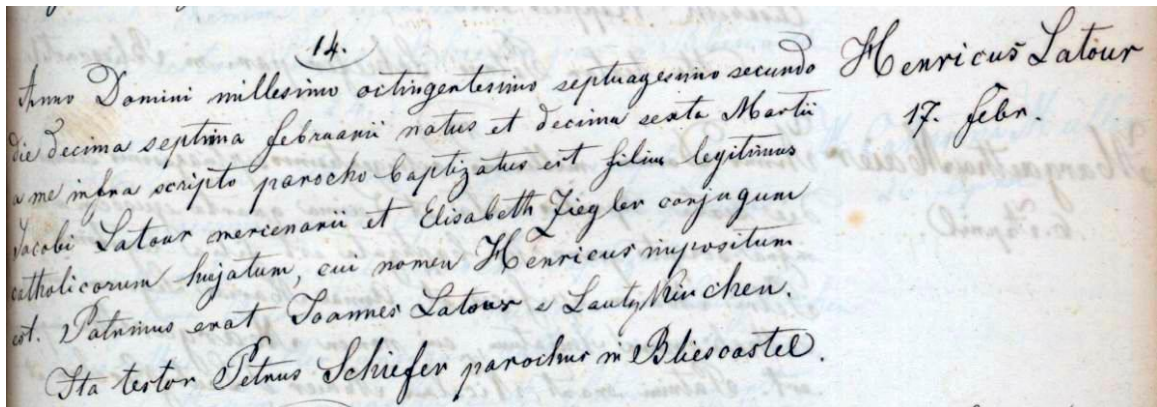
Seite 1

Name:		Heinrich LATOUR		Geschlecht:	M
Geburtsdatum:	17 Feb. 1872	Ort:	Blieskastel		
Taufdatum:	16 März 1872	Ort:	Blieskastel		
Sterbedatum:	9 Jul. 1936	Ort:	Lautzkirchen		
Bestattungsdatum:	12 Jul. 1936	Ort:	Lautzkirchen		
Todesursache:					
Vater:	Jacobi LATOUR (1832-1902)				
Mutter:	Elisabetha ZIEGLER (1832-1878)				
Ehepartner:	*Margaretha SCHWARZ (27 März 1881 - 5 Okt. 1963)				
Ehe Datum:	12 Sep. 1899	Ort:	Blieskastel		
Kinder:	1	Elisabetha LATOUR (1900-1998)			
	2	Anna LATOUR (1901-)			
	3	Ida LATOUR (1908-)			
Allgemein:					

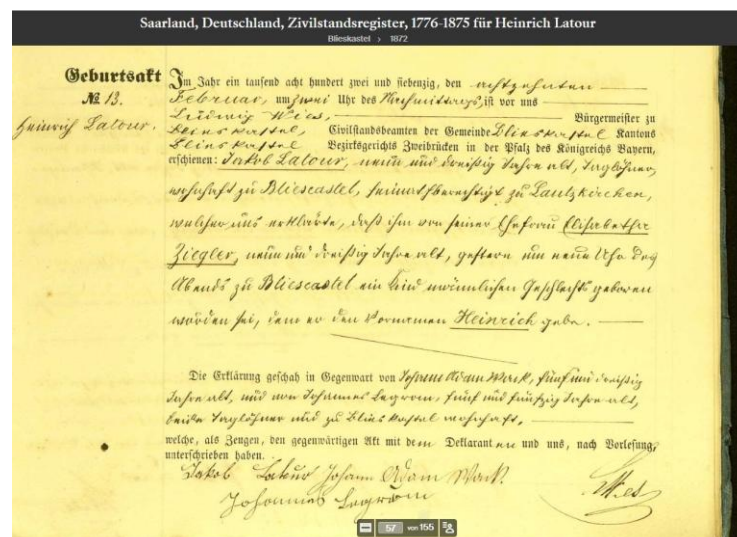
Laut Eintrag Kirche Jesu Christi wird der 17. Feb. als Geburtstag genannt
Taufdatum ist der 16. März 1872

Die Brüder Latour, Heinrich, Karl und Jakob arbeiteten als Gastarbeiter ca. 1887 am Eiffelturm (angeblich als Anstreicher), lebten dort ein paar Jahre, wuschen ihre Kleidung in der Seine.

Geburtseintrag KB Lautzkirchen



Geburtseintrag Zivilstandsregister



Personenbericht für Jacobi Latour

Seite 1

Name:	Jacobi LATOUR			Geschlecht:	M
Geburtsdatum:	9 März 1832	Ort:	Lautzkirchen		
Taufdatum:	10 März 1832	Ort:	Lautzkirchen, Saarland, Deutschland		
Sterbedatum:	21 Dez. 1902	Ort:	Lautzkirchen		
Bestattungsdatum:	23 Dez. 1902	Ort:	Lautzkirchen		
Todesursache:					
Vater:	Johann Adam LATOUR (1808-1845)				
Mutter:	Anna ETTGEN (1802-1866)				
Ehepartner:	*Elisabetha ZIEGLER (14 Jul. 1832 - 31 Jan. 1878)				
Ehe Datum:	25 Jun. 1861	Ort:	Blieskastel		
Kinder:	1	Maria Elisabeth LATOUR (1862-)			
	2	Barbara LATOUR (1863-)			
	3	Karl LATOUR (1865-1948)			
	4	Catharina LATOUR (1867-1948)			
	5	Jakob LATOUR (1870-1934)			
	6	Heinrich LATOUR (1872-1936)			
Weiterer Ehepartner:	Anna Maria Katharina FREY (2 Jul. 1822 - 14 Apr. 1898)				
Ehe Datum:	7 Jul. 1878	Ort:	Blieskastel		
Allgemein:	Beruf Bergmann				

Geburtseintrag KB Lautzkirchen

Jacobus Latour
ex
Lautzkirchen
10 Martii

Anno Domini millesimo octingentesimo trigesimo secundo die nona Martii natus alteraque baptizatus est ab infra notato Parocho filius legitimus Joannis Adami Latour operarii et Annae Etgen conjugum ex Lautzkirchen, cui nomen Jacobus impositum est: Parentes fuerunt Jacobus Koenig conjugatus et Elisabetha Weis soluta ex eodem loco.

Acta testor V. Lafosse

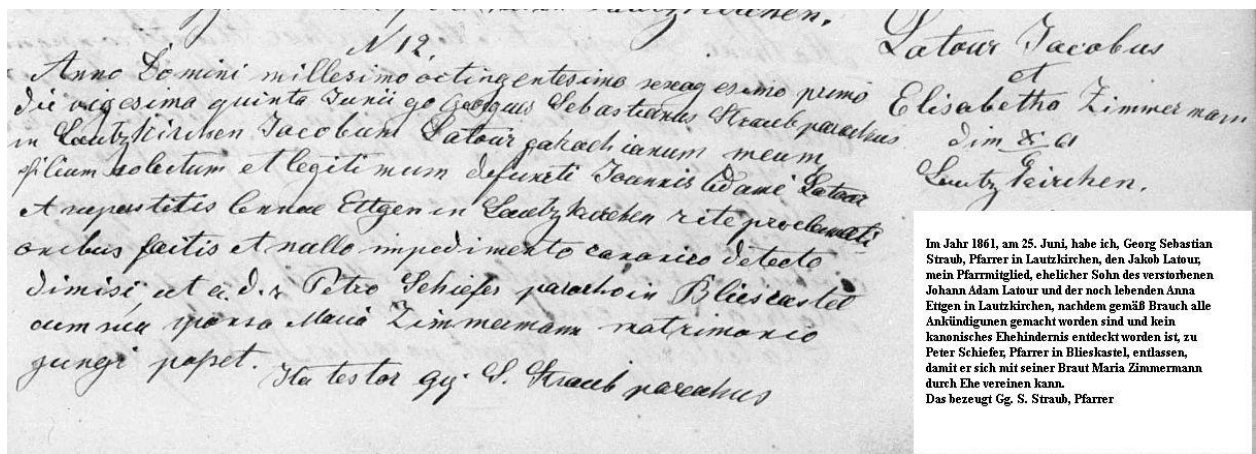
Heiratseintrag KB Blieskastel

Jacobus Latour
et
Elisabetha Ziegler
26. Junii

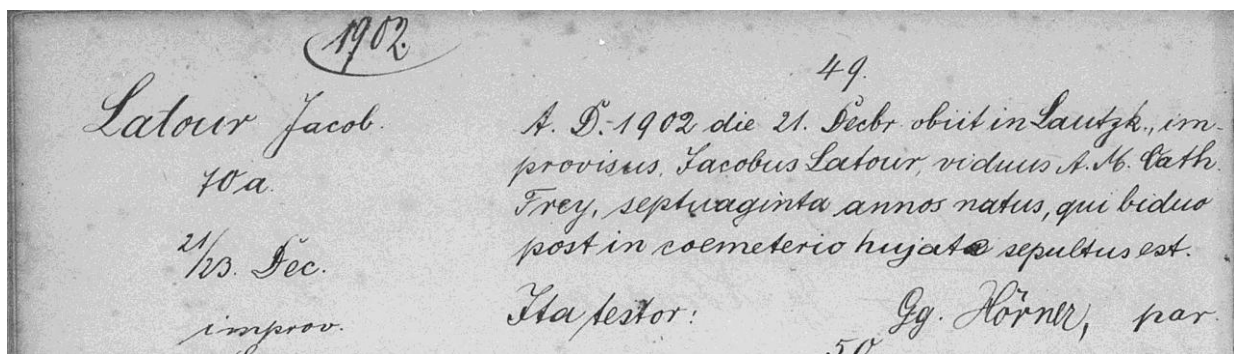
Anno Domini millesimo octingentesimo sexagesimo primo die vigesima quinta Junii praesentibus ego Petrus Sobriefer parochus in Blieskastel matrimonium junxit Jacobum Latour ex Lautzkirchen defuncti Joannis Adami Latour et Annae Etgen conjugum filium saltem et catholicum - et Elisabetham Ziegler defuncti Henrici Ziegler et Barbarae Lotth conjugum filiam saltem parochianam necnon praesentibus testibus Georgio Ziegler ex Blieskastel et Petro Latour ex Lautzkirchen.

Acta testor Petrus Sobriefer par. in Blieskastel

Bei der Heiratsfreigabe für Jacobus (= Dimission, im KB Lautzkirchen steht dimisi...) durch die Pfarrei Lautzkirchen, zur Heirat in Blieskastel, wurde der Familienname der Ehefrau von Jacobus Latour fälschlicherweise mit Zimmermann angegeben, was für viel Verwirrung sorgte.



Im Sterbeeintrag im KB Lautzkirchen steht seine 2. Ehefrau M. Cath. Frey

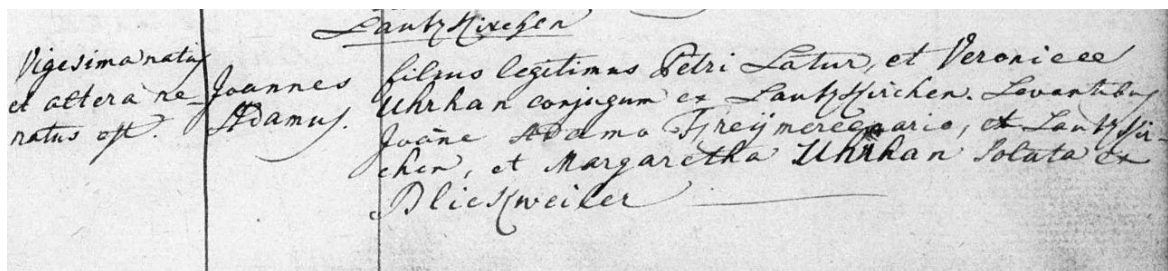


Personenbericht für Johann Adam Latour

Seite 1

Name:	Johann Adam LATOUR			Geschlecht:	M
Geburtsdatum:	20 Apr. 1808	Ort:	Lautzkirchen		
Taufdatum:	21 Apr. 1808	Ort:	Lautzkirchen		
Sterbedatum:	3 Jun. 1845	Ort:	Lautzkirchen		
Bestattungsdatum:	5 Jun. 1845	Ort:	Lautzkirchen		
Todesursache:					
Vater:	Peter LATOUR (1752-1814)				
Mutter:	Veronika URHAN (1762-1825)				
Ehepartner:	*Anna ETTGEN (14 Mai 1802 - 27 Feb. 1866)				
Ehe Datum:	25 Feb. 1832	Ort:	Blieskastel		
Kinder:	1	Jacobi LATOUR (1832-1902)			
	2	Anna Maria LATOUR (1834-)			
	3	Johann LATOUR (1836-1917)			
	4	Peter LATOUR (1838-1866)			
	5	Andreas LATOUR (1841-)			
	6	Elisabeth LATOUR (1844-1900)			
Allgemein:					

Geburtseintrag KB Lautzkirchen

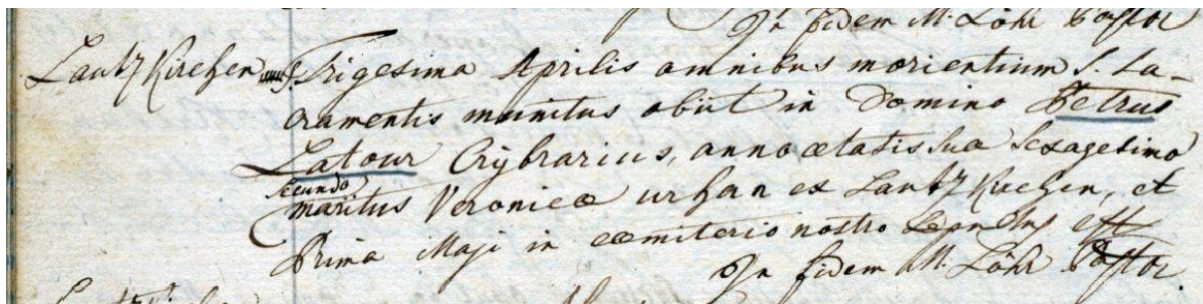


Personenbericht für Peter Latour

Seite 1

Name:	Peter LATOUR			Geschlecht:	M
Geburtsdatum:	1752	Ort:			
Taufdatum:		Ort:			
Sterbedatum:	30 Apr. 1814	Ort:	Lautzkirchen		
Bestattungsdatum:	1 Mai 1814	Ort:	Lautzkirchen		
Todesursache:					
Vater:	Franz Anton LATOUR (1739-1772)				
Mutter:	Maria Elisabetha WAHRHEIT (1738-1806)				
Ehepartner:	*Veronika URHAN (25 März 1762 - 28 Dez. 1825)				
Ehe Datum:	30 Mai 1780	Ort:	Speyer		
Kinder:	1	Anna Eva LATOUR (1784-1847)			
	2	Maria Elisabeth LATOUR (1786-1786)			
	3	Maria Anna LATOUR (V. 1789-1861)			
	4	Katharina LATOUR (1792-1873)			
	5	Petrus LATOUR (1795-1876)			
	6	Elisabetha LATOUR (1798-1831)			
	7	Anna Maria LATOUR (1802-1805)			
	8	Anna Maria (Eva Maria) LATOUR (1805-1838)			
	9	Johann Adam LATOUR (1808-1845)			
Allgemein:					

Sterbeeintrag KB Lautzkirchen



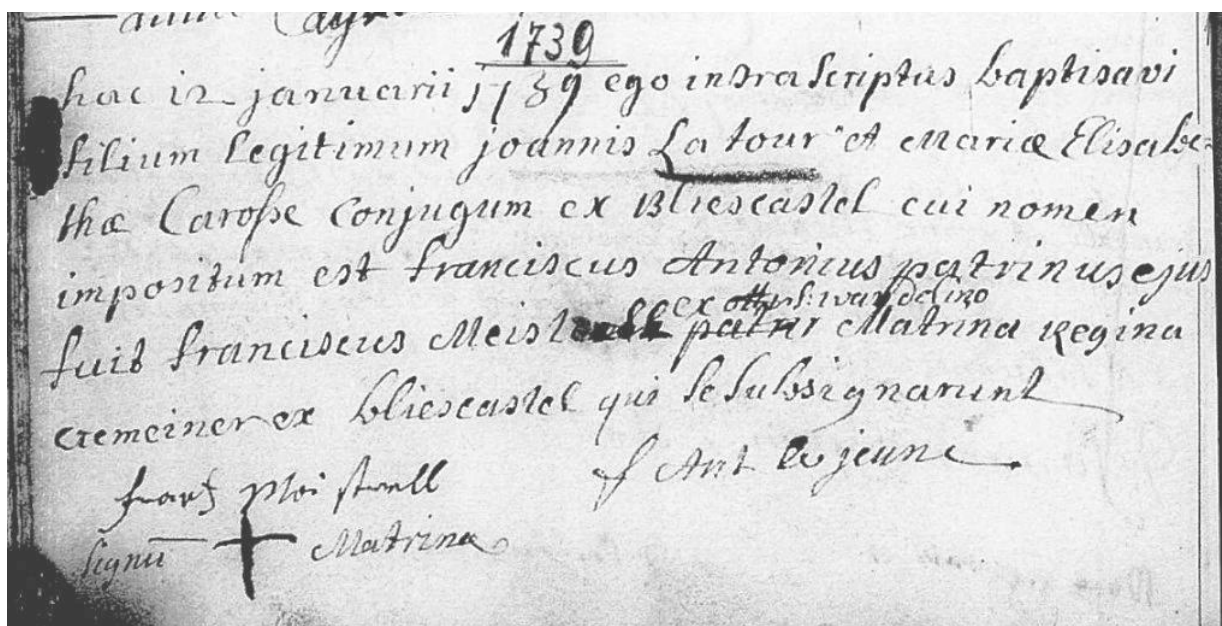
Personenbericht für Franz Anton Latour

Seite 1

Name:	Franz Anton LATOUR			Geschlecht:	M
Geburtsdatum:	12 Jan. 1739	Ort:	Blieskastel		
Taufdatum:	12 Jan. 1739	Ort:	Blieskastel		
Sterbedatum:	13 Apr. 1772	Ort:	Niederwürzbach		
Bestattungsdatum:		Ort:			
Todesursache:					
Vater:	Johannes LATOUR (1708-1772)				
Mutter:	Maria Katharina Garrosse (1707-)				
Ehepartner:	*Maria Elisabetha WAHRHEIT (20 Feb. 1738 - 7 Mai 1806)				
Ehe Datum:	19 Aug. 1763	Ort:	Blieskastel		
Kinder:	1	Peter LATOUR (1752-1814)			
	2	Anna Catharina (Katharina) LATOUR (1764-1806)			
	3	Anna Catharina LATOUR (1766-1806)			
	4	Maria Martina Agatha LATOUR (1768-)			
	5	Anna Maria LATOUR (Ca. 1769-)			
Allgemein:					

Zum Todestag konnte bisher kein Eintrag im KB Lautzkirchen, Blieskastel usw. gefunden werden.

Taufeintrag KB Lautzkirchen

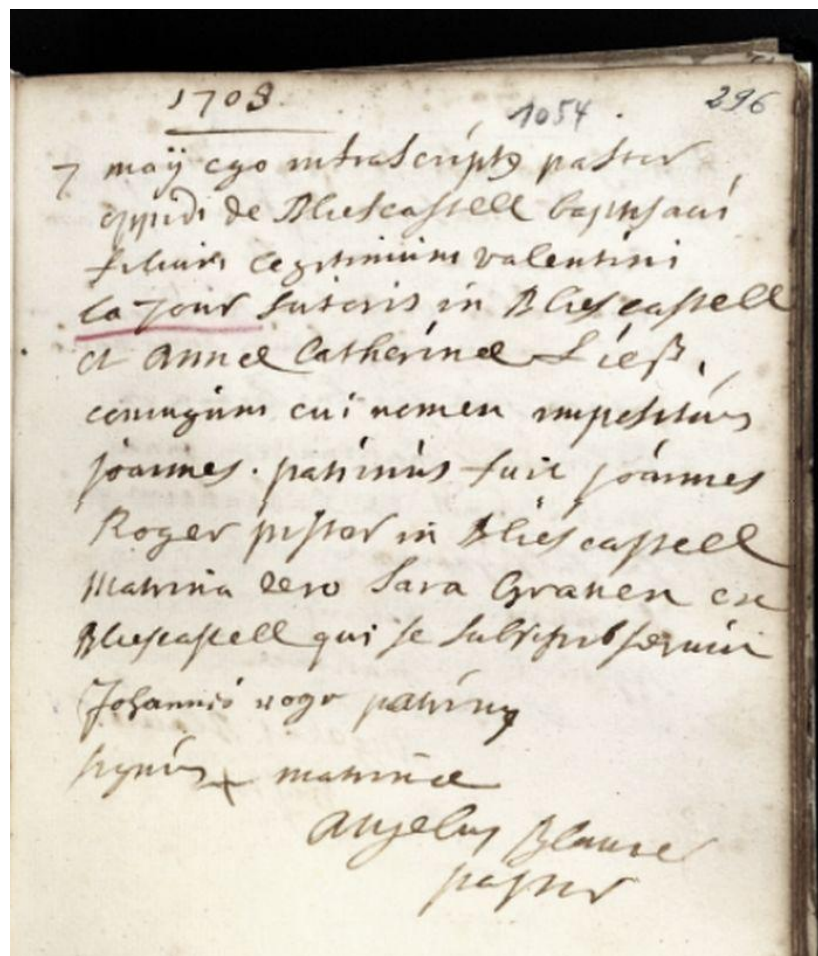


Personenbericht für Johannes Latour

Name:	Johannes LATOUR			Geschlecht:	M
Geburtsdatum:	7 Mai 1708	Ort:	Blieskastel		
Taufdatum:	7 Mai 1708	Ort:	Blieskastel		
Sterbedatum:	28 Dez. 1772	Ort:	Blieskastel		
Bestattungs datum:	29 Dez. 1772	Ort:	Blieskastel		
Todesursache:					
Vater:	Valentin LATOUR (ca. 1670-1729)				
Mutter:	Anna Katharina (Maria) Lies, Lischer (-1731)				
Ehepartner:	*Maria Elisabeth CAROSSE (1712.1713 - 23 Jan. 1781)				
Ehe Datum:	28 Apr. 1733	Ort:	Ottweiler		
Kinder:	1	Anna Margarethe LATOUR (1734-)			
	2	Anna Katharina LATOUR (1734-1791)			
	3	Dominicus LATOUR (1736-)			
	4	Franz Anton (Francois Antoine) LATOUR (1739-1772)			
	5	Anna Maria LATOUR (1741-1742)			
	6	Anna Katharina LATOUR (1766-)			
Allgemein:					

BIOGRAPHIE: kath. Kirchenbuch Blieskastel, Seite 179
Bürger allhier

Geburtseintrag KB Blieskastel



Personenbericht für Valentin Latour

Seite 1

Name:	Valentin LATOUR			Geschlecht:	M
Geburtsdatum:	Ca. 1670	Ort:			
Taufdatum:		Ort:			
Sterbedatum:	17 Aug. 1729	Ort:	Blieskastel		
Bestattungsdatum:	18 Aug. 1729	Ort:	Blieskastel		
Todesursache:					
Vater:	Nikolaus LATOUR (Ca. 1630-Ca. 1677)				
Mutter:	Anna NN (U. 1620-1689)				
Ehepartner:	*Anna Katharina (Maria) Lies, Lischer (- 3 Jan. 1731)				
Ehe Datum:		Ort:			
Kinder:	1	NN LATOUR (1698-)			
	2	Anna Katharina LATOUR (1698-)			
	3	Maria Barbara LATOUR (1700-)			
	4	Anna Catharina LATOUR (1698-1740)			
	5	Anna Barbara LATOUR (1700-1733)			
	6	Gertrud LATOUR (1702-)			
	7	Elisabeth LATOUR (1705-)			
	8	Anna Katharina LATOUR (1707-)			
	9	Johannes LATOUR (1708-1772)			
	10	Anna Margarethe LATOUR (1711-)			

Leider gibt es bisher keine Urkunden zu Geburt, Taufe und Heirat.

Todeseintrag aus KB Blieskastel

obit 17 aug in bliescastelle omnibus
 ecclesia sacramentis munitus valentinus
 latour ex bliescastelle et septu die in
 Coemeterio ibidem inhumatus
 J. W. King

Personenbericht für Nikolaus Latour

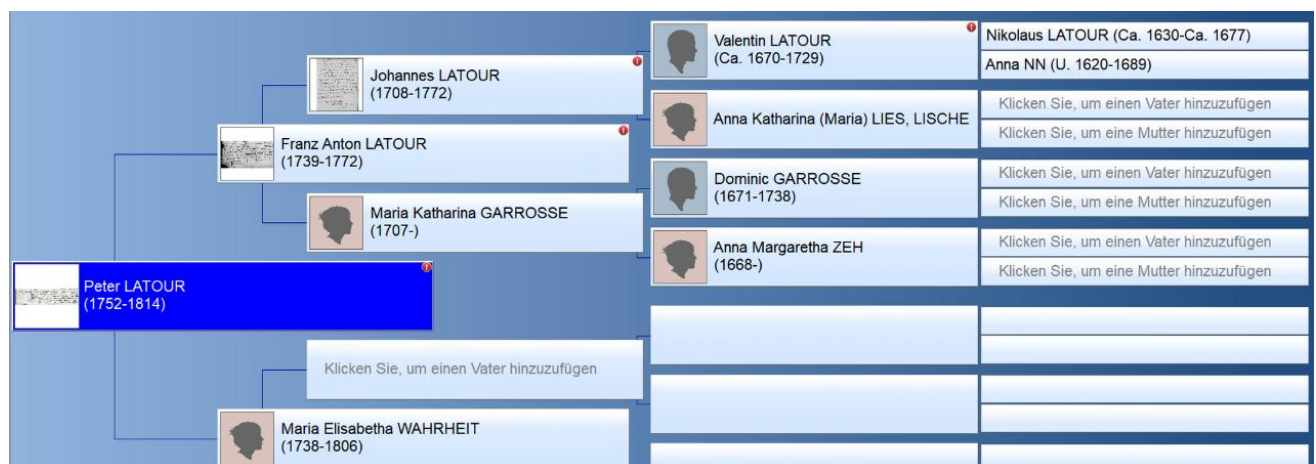
Seite 1

Name:	Nikolaus LATOUR			Geschlecht:	M
Geburtsdatum:	Ca. 1630	Ort:			
Taufdatum:		Ort:			
Sterbedatum:	Ca. 1677	Ort:	Blieskastel		
Bestattungsdatum:		Ort:			
Todesursache:					
Ehepartner:	*Anna NN (U. 1620 - 27 März 1689)				
Ehe Datum:		Ort:			
Kinder:	1	Anna Maria LATOUR (-)			
	2	Susanne LATOUR (Zwischen 1655/1665-)			
	3	Susanna LATOUR (U. 1655-)			
	4	Thomas LATOUR (1655-1734)			
	5	Valentin LATOUR (Ca. 1670-1729)			
Allgemein:					

BIOGRAPHIE: Niclaß Latour hat vor 1663 ein Anwesen nebst Schmiede von Simon Kawert in Blieskastel gekauft.

Nicklaß Lator Schmidt (Schmiede) ist gelistet in:

1. Repartition und Belegung der Untertanen des Amtes Blieskastel im Jahre 1659 (Quellenzitat Budzinski Rainer).
2. Listen des Amtes Blieskastel vom 28.8.1661 + 28.1.1662 + 12.12.1663 + 28.10.1665 + zum letzten Mal am 6.10.1666



Es gibt leider keine recherchierbaren Kirchenbücher mehr aus dieser Zeit. Diese fielen, sofern vorhanden, wohl dem 30-jährigen Krieg zum Opfer.

Eine Liste des Amtes Blieskastel sei hier erwähnt: ¹⁴

Im Amt Blieskastel¹⁶⁶ lebten 1651 in 18 Orten nur 40 Familien. 1598 waren 342 Familien ansässig gewesen, so daß der Rückgang 88 % ausmacht. Selbst die Orte Blieskastel und St. Ingbert waren nur von je 4 Familien bewohnt (statt je 31 vor dem Kriege). Würzburg hatte zwei Einwohner, einen Niederländer und eine Witwe, die «fertig sind, wieder hinwegzuziehen, weil sie gar keine Mittel sich zu erhalten» haben. Insgesamt berichtete der Trierer Kurfürst 1640 nach Rom, daß nach Austilgung von 150 000 Gläubigen seine Diözese kaum noch zur Hälfte bewohnt sei¹⁶⁷.

Immer wieder fand ich in den Kirchenbüchern „Heirats“-Einträge, die mit *dim.* oder *dimisi* gekennzeichnet oder beschrieben waren.

Diese Einträge differierten oft mit den mir -aus anderen Quellen- bekannten Datumsangaben, manchmal um nur 1-2 Tage.

Nähere Recherchen ergaben nun, dass es sich hier um sogenannte „Dimissionen“ handelte.

Dem Bräutigam oder der Braut wurde erlaubt, eine *Dimission* erteilt, den Partner in einer anderen Kirchengemeinde kirchlich zu heiraten.

Hier zwei Beispiele:

N 8.
Anna Domini millesimo octingentesimo sexagesimo quarto et vigesima secunda Junii ego Gregorius Sebastianus Straub parochus in Lautzkirchen et Anna Cath. Hammer
prævis trinis præclamationibus nullaque de 22. 6. 64
tecto impedimento canonico et d. r. parochico
catholico Valentino Spiegel in Kleinrinderfeld letteris dimissorius pro parte sponsæ acceptis
matrimonio junxi Andream Latour catholicum
mercenariam in Lautzkirchen et Petrus Latour
et defunctæ Mariæ Elisabethæ Haack conjugum
in Lautzkirchen et Annam Catharinam Hammer
catholicam Catharina Hammer solatæ filiam
solatam in Kist, parochiæ Kleinrinderfeld
filialem locum, præsentibus testibus Petro
Latour, Michael Latour sutor, et Joanne
Jacob Haelter, murario annibus in Lautz-
kirchen.
sponsus Andreas Latour
sponsa Anna Catharina Hammer
testes Petrus Latour, Michael Latour, Johann Jacob Haelter
Miserere Latour
Ita testor Gg. S. Straub parochus

Hier wird am 22.06.1864 dem Tagelöhner Andreas Latour durch den Pfarrer von Lautzkirchen, Gregorius Sebastianus Straub erlaubt (per letteris dimissorius = per Entlassungsbrief) in der Pfarrgemeinde Kleinrinderfeld (Bayern), vertreten durch den dortigen Pfarrer Valentinus Spiegel, seine Catharina Hammer, geb. in Kist (Unterfranken) zu heiraten.

Ob er dort wirklich kirchlich geheiratet hat, konnte in den dortigen Kirchenbüchern nicht nachvollzogen werden. Ein Eintrag zwischen 06/1864 und 06/1866 war nicht zu finden.

Standesamtlich geheiratet haben die beiden am 18.06.1864 in Blieskastel, die Urkunde liegt mir vor.

Zweites Dimissionsbeispiel:

Johann Adam Glas oo Eugenia Loisy (Glas = Vorfahren 9. Generation mütterlicherseits)

Lautzkirchen. Augenti Vigesima quarta factis sine appositione
tribus proclamationibus in Ecclesia nostra inter Joannem
Adamum Glas defunctorum conjugum Jacobi Glas
et Elisabethae Wendel legitimam filiam ex Lautz-
kirchen et Eugeniā Loisy defuncti Francisci
Appolonarij Loisy Judicis Brevis de Bantvain et
Mariae Antoniae Berlier legitimam filiam nudo
de Louhans departementi Saône et Loire
dimisi parochianum meum cum sua sponta
sacramentaliter copulandum ad D. G. Parochum
N. de Louhans. In fidem M. Lohr Pastor

Hier entlässt (dimisi) der Lautzkircher Pfarrer M.Löhr am 24.08.1817 den Johann Adam Glas (von Beruf Distillateur) zur Ehe mit Eugenia Loisy zur Kirchengemeinde Louhans im Département Saône et Loire in Frankreich.

Dort heiraten sie dann am 23.09.1817 in Varambon (d'Ain), nach erfolgter 1. Proklamation.

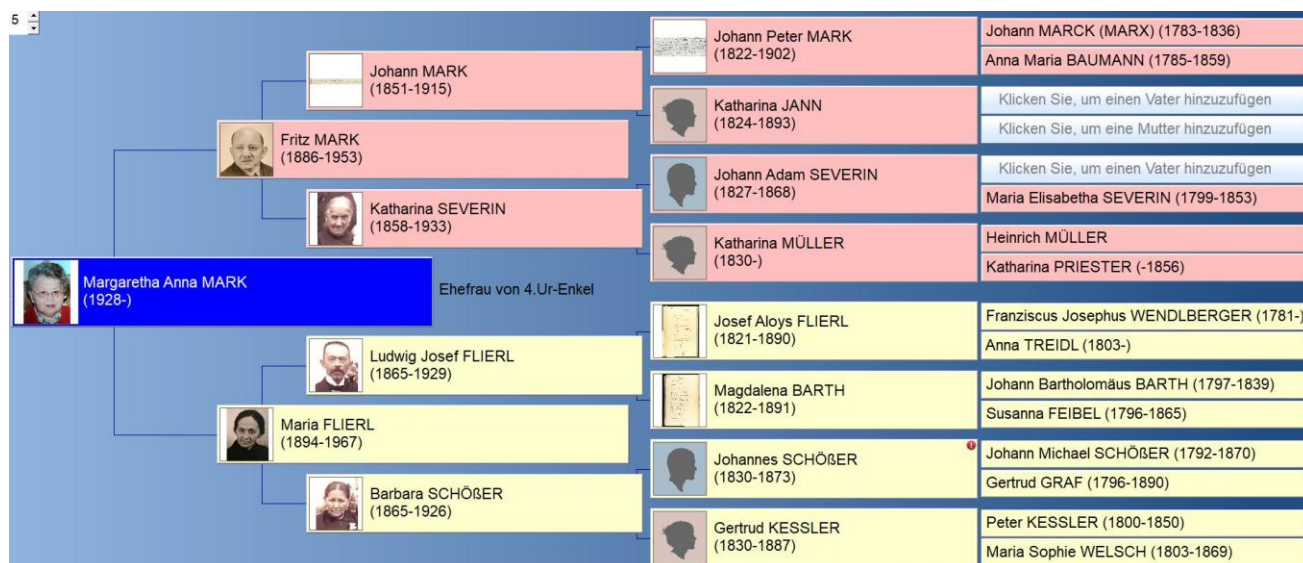
Heiratsurkunde

L'AN mil huit cent dix-sept, le Vingt trois du mois de Septembre
à quatre heures du soir
ACTE DE MARIAGE de Monsieur Jean Adam Glas
âgé de Vingt-trois ans, né à Lautzkirchen
département de la Sarre, profession de Distillateur
demeurant à Louhans département
de Saône et Loire, fils majeur de Jacques Glas
en son vivant Propriétaire audit Lautzkirchen
et de Marie Elizabeth Gradel
maries,
Et de Demoiselle Eugenie Loisy
âgée de Vingt-trois ans, née à Bantvain
département de l'Ain, demeurant à Louhans
département de Saône et Loire, fille majeure
de François Apollinaire Loisy en son vivant Juge de
Paix du Canton de Bantvain,
et de Dame Marie Antoinette Berlier de l'autorité des-
quelles ladite Demoiselle Loisy procède
Les actes préliminaires sont inscrits des registres des publications
de mariage faites à Louhans le 18 et 19 des dimanches
dix et dix-sept août de la présente année le Vingt Septembre
Courant
L'acte de naissance de l'époux est daté de Vingt-huit août mil-
sept cent dix-sept, celui de l'épouse de Vingt-huit août
de la même année, le tout en forme de tous lesquels actes il a été
donné lecture par moi, Officier de l'état civil, aux termes de la loi.
Lesdits époux présents ont déclaré, savoir: ledit Jean Adam Glas
qu'il prend ladite Eugenie Loisy
pour sa femme; et celle-ci, qu'elle prend ledit Jean Adam Glas
pour son mari.
En présence de Louis Chappard
demeurant à Varambon département de l'Ain
profession de Menuisier âgé de quarante-huit ans.
De Jean François Thomas
demeurant
à Varambon profession
de Coiffeur âgé de Vingt-neuf ans.
De Charles Grange
demeurant
à Varambon profession
de Propriétaire âgé de soixante-cinq ans.
Et de Louis Thomas
demeurant
à Varambon profession
de Marchand de bois âgé de quarante-neuf ans.
Après quoi, moi, Antoine Noiset
Maire
de la Commune de Varambon faisant les fonctions d'Officier de
l'état civil, ai prononcé, au nom de la loi, que lesdits époux sont unis
en mariage; de tout quoi j'ai à l'instant dressé le présent acte dont j'ai
fait lecture aux parties. Elles l'ont signé avec moi.
Glas Eugenie Loisy
p. s. d. ant. Noiset
L. Thomas Chappard Noiset
Thomas

Seitenlinie Mark

Die Linie Mark beginnt auf unserer Seite mit meinem Großvater mütterlicherseits:

Friedrich Mark * 1886, der Vater meiner Mutter Gretel Uhl, geb. Mark.



Personenbericht für Gretel (Margaretha Anna) Mark

Name:	Margaretha Anna MARK			Geschlecht:	W
Geburtsdatum:	28 Nov. 1928	Ort:	Lautzkirchen		
Taufdatum:		Ort:			
Sterbedatum:		Ort:			
Bestattungsdatum:		Ort:			
Todesursache:					
Vater:	Fritz MARK (1886-1953)				
Mutter:	Maria FLIERL (1894-1967)				
Ehepartner:	*Gerhard Albert UHL (26 Aug. 1928 - 14 Jul. 1989)				
Ehe Datum:	11 Aug. 1950	Ort:	Blieskastel		
Kinder:	1	Winfried UHL (1952-1976)			
	2	Hubert UHL (1953-)			
Allgemein:					

Gretel ist im vorgerückten Alter nach Blieskastel, an den Schloßberg in eine Wohnung mit angeblicher Betreuung umgezogen. Unter Betreutem Wohnen versteht man allerdings etwas anderes.

So zog sie ein paar Jahre später ins Seniorenheim der Barmherzigen Brüder nach Kleinblittersdorf, wo auch ihr Enkel Nico Uhl wohnte. Dieser hatte die gesamte Betreuung für Gretel übernommen.

Nach seiner Scheidung zog er selbst wieder nach Webenheim zu seiner Mutter und Stiefvater und veranlasste den nächsten Umzug von Gretel ins Altersheim St. Josef in Blieskastel.

Mc. 58

Lautkirchen am 29. November 1928

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit

nach _____

_____ kannt,
der Leutnant Leutnant Mark

wohnhaft in Lautkirchen,

und zeigte an, daß von der

Maria Mark geborenen Thierl,
seiner Gattin,

wohnhaft Lautkirchen,

zu Lautkirchen in seiner Wohnung,

am achtundzwanzigsten November des Jahres
tausend neunhundert achtundzwanzig um mittags
um elf Uhr ein Mädchen

geboren worden sei und daß das Kind Li Vornamen

Margareta Anna
erhalten habe.

Dr. J. M. Male geheiratet
11. August 1950
Mc. 36 / 1950
M. K. K. K.

Vorgelesen, genehmigt und antwortend
Friedrich Mark

Der Standesbeamte.

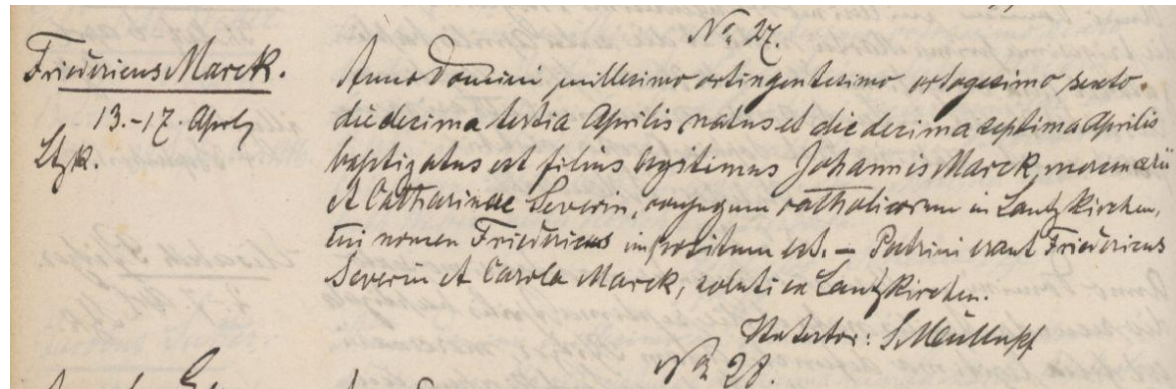
Mark

Die kirchliche Trauung erfolgte am 26.08.1950 in St. Mauritius Lautkirchen (muss noch geprüft werden)

Personenbericht für Friedrich Mark

Name:	Fritz MARK			Geschlecht:	M
Geburtsdatum:	13 Apr. 1886	Ort:	Lautzkirchen		
Taufdatum:	17 Apr. 1886	Ort:	Lautzkirchen		
Sterbedatum:	15 Okt. 1953	Ort:	Homburg Landeskrankenhaus		
Bestattungsdatum:	18 Okt. 1953	Ort:	Lautzkirchen		
Todesursache:					
Vater:	Johann MARK (1851-1915)				
Mutter:	Katharina SEVERIN (1858-1933)				
Ehepartner:	*Maria FLIERL (5 Jun. 1894 - 20 Nov. 1967)				
Ehe Datum:	14 Nov. 1924	Ort:	Lautzkirchen		
Kinder:	1	Hans MARK (1925-1992)			
	2	Maria MARK (1927-1975)			
	3	Margaretha Anna MARK (1928-)			
Allgemein:					
BIOGRAPHIE: hatte hochgradig Diabetes					

Geburtseintrag KB Lautzkirchen



Personenbericht für Johann Mark

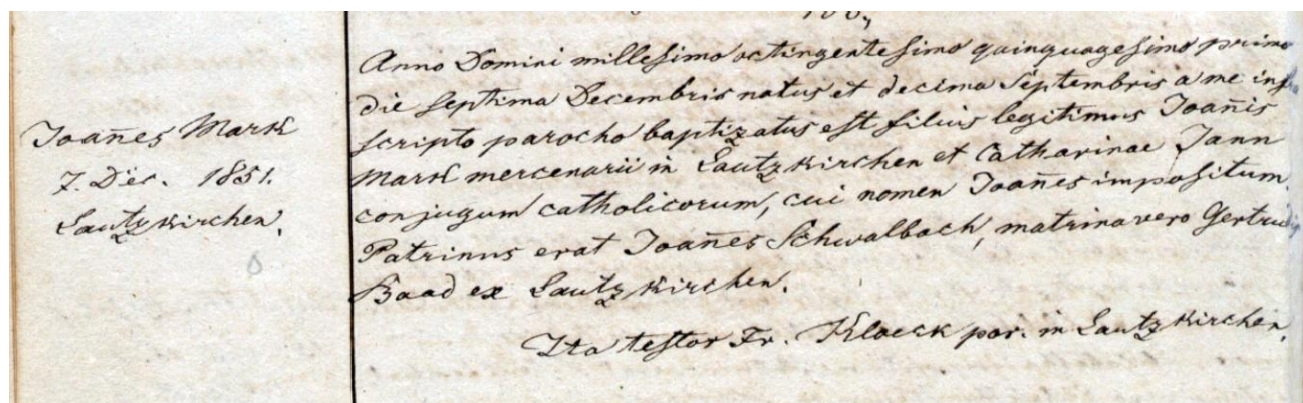
Name:	Johann MARK			Geschlecht:	M
Geburtsdatum:	7 Dez. 1851	Ort:	Lautzkirchen		
Taufdatum:	10 Dez. 1851	Ort:	Lautzkirchen		
Sterbedatum:	17 Sep. 1915	Ort:	Lautzkirchen		
Bestattungsdatum:	19 Sep. 1915	Ort:	Lautzkirchen		
Todesursache:					
Vater:	Johann Peter MARK (1822-1902)				
Mutter:	Katharina JANN (1824-1893)				
Ehepartner:	*Katharina SEVERIN (26 Mai 1858 - 17 März 1933)				
Ehe Datum:	14 Nov. 1879	Ort:	Blieskastel		
Kinder:	1	Fritz MARK (1886-1953)			
	2	Katharina MARK (1890-1957)			
Allgemein:					

Beruf: Tagner, beide katholisch

BIOGRAPHIE: genannt auch der Junge oder Jüngere (heute: junior)

Das Ehepaar Mark/Severin hatte noch weitere 6 Kinder, die alle am Tag ihrer Geburt gestorben sind, bzw. Totgeburten waren.

Geburts- u. Taufeintrag KB Lautzkirchen



Sterbeeintrag im KB Lautzkirchen

44,	Joannes Mark, natus. Cath. Lautzkirchen	Lautzkirchen	62 J.	12. Sept.	19. Sept.	Nov.
-----	--	--------------	-------	-----------	-----------	------

Personenbericht für Johann Peter Mark

Name:	Johann Peter MARK			Geschlecht:	M
Geburtsdatum:	8 Jan. 1822	Ort:	Lautzkirchen		
Taufdatum:	9 Jan. 1822	Ort:	Lautzkirchen		
Sterbedatum:	22 Dez. 1902	Ort:	Lautzkirchen		
Bestattungsdatum:	24 Dez. 1902	Ort:	Lautzkirchen		
Todesursache:					
Vater:	Johann MARCK (Marx) (1783-1836)				
Mutter:	Anna Maria BAUMANN (1785-1859)				
Ehepartner:	*Katharina JANN (17 Nov. 1824 - 15 März 1893)				
Ehe Datum:	24 Feb. 1846	Ort:	Lautzkirchen		
Kinder:	1	Gertrudis MARK (1846-1881)	5	Anna Maria MARK (1856-1861)	
	2	Katharina MARK (1849-1908)	6	Elisabeth MARK (1859-1928)	
	3	Johann MARK (1851-1915)	7	Carolina MARK (1861-1862)	
	4	Anna Maria MARK (1854-1855)	8	Karolina MARK (1864-1947)	
Allgemein:					

Beruf: Lumpensammler, beide katholisch

BIOGRAPHIE: genannt auch: der Alte oder der Ältere (heute: senior)

Bei der Geburtsurkunde steht nur der Vorname Johannes, Peter ist nicht erwähnt

Verstorben im Hospital Blieskastel im Alter von 80 Jahren

Geburts- u. Taufeintrag im KB Lautzkirchen

Lautzkirchen
 octavae natus, et altera die renatus *Johann*
 Hilary agit: *Johannis Mariae et Annae*
Taumann conjugum. Levante fuer. Johann
Egen, et Elisabetha Egen aucto sacra
et Lautzkirchen. In Dom. J. E. Kautler

Die Namen wurde in dem Sterbeeintrag im KB Lautzkirchen vertauscht.
 Rot umrandet ist korrekt.

<i>L.</i> <i>Schuler Lud. Gertth</i> <i>1/4 a.</i> <i>2 1/4. Dec.</i> <i>L.</i>	<i>A. D. 1902 die 22. Dec. obiit in hospitali in Glo-</i> <i>kastel Joannes Mark, viduus Cath. Lann, per-</i> <i>visus, omn. morib. sacra, 80 annos natus, qui</i> <i>biduo post in coemeterio hujate depos. est.</i>
<i>Mark Joan.</i> <i>80 a.</i> <i>2 1/4. Dec.</i> <i>L.</i>	<i>Exa pestor: 51. Jg. Hörner, par.</i> <i>A. D. 1902 die 22. Dec. obiit in Lautzk. Ludov.</i> <i>Gerttholdus Schuler, fil. leg. Petri Schuler et</i> <i>Cath. Kepler, tres menses natus, qui biduo po-</i> <i>in coemeterio huj. depositus est.</i> <i>Exa pestor: Jg. Hörner, par.</i>

Personenbericht für Johann Marck

Name:	Johann MARCK (Marx)			Geschlecht:	M
Geburtsdatum:	10 Okt. 1783	Ort:	Knorscheider Wald bei Lebach / Thalexweiler?		
Taufdatum:		Ort:			
Sterbedatum:	12 Jan. 1836	Ort:	Lautzkirchen		
Bestattungsdatum:	15 Jan. 1836	Ort:	Lautzkirchen		
Todesursache:					
Vater:	Peter MARCK (1760-1817)				
Mutter:	Anna Maria QUINT (ber. 1742-1834)				
Weitere Ehepartner:	Anna Maria BAUMANN (7 Aug. 1785 - 27 Feb. 1859)				
Ehe Datum:	13 Mai 1809	Ort:	Blieskastel		
Kinder:	1 Anna Marie MARCK (1810-1899)				
	2 Barbara MARK (1816-1817)				
	3 Maria Anna MARK (1819-1867)				
	4 Johann Peter MARK (1822-1902)				
	5 Christian MARK (1829-1832)				
Allgemein:					

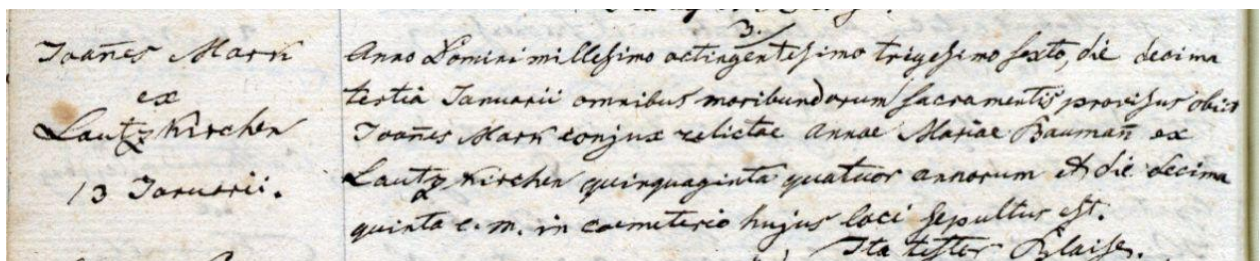
BIOGRAPHIE: wohnte u.a. in Lebach, Bierbach, Oberwörschweilerhof und Lautzkirchen

Im Buch: "Einwohner von Bierbach bis 1830" IST VERMERKT:
 Marx Johannes Sohn von Peter Marx und Anna Maria Quint gebürtig aus Lebach 24 Jahre alt, Knorscheider Wald
 10.10.1783 heiratet am 13.05.1809 in Blieskastel und 06.05.1809 in Lautzkirchen Baumann Anna Maria geb in Talbach 23
 Jahre alt wohnhaft in Bettingen Witwe von Johannes Engstler 1 Tochter Anna Maria geb am 08.02.1810 Blieskastel Eltern
 der Frau Baumann Johannes und Elisabeth Grunewald Bettingen

In Saarl. Ahnen- und Stammreihen von H.P. Klauck, Nr. 43, Seite 56:
 Anm.: ztw. im Gebiet des Lückers, Solbach, später in Lautzkirchen (Klauck 1992/1, Nr. 27)

Eine Geburtsurkunde oder ein Eintrag im KB ist leider bisher (12/2025) nicht vorhanden.

Sterbeeintrag KB Lautzkirchen



Personenbericht für Peter Marck

Name:	Peter MARCK			Geschlecht:	M
Geburtsdatum:	16 Okt. 1760	Ort:	Lauterbach, Saarland, Deutschland		
Taufdatum:	17 Okt. 1760	Ort:	Creutzwald, Lothr., FR		
Sterbedatum:	26 Aug. 1817	Ort:	Lautzkirchen		
Bestattungs datum:	27 Aug. 1817	Ort:	Lautzkirchen		
Todesursache:					
Vater:	Johann Peter MARX (1711-1807)				
Mutter:	Anna Maria SCHIRRA (GERARD, GERAD, GIRA) (ca. 1726-1807)				
Ehepartner:	*Anna Maria QUINT (Cal 1742 - 18 Aug. 1834)				
Ehe Datum:	18 Jan. 1780	Ort:	Limbach		
Kinder:	1	Anna Maria MARCK (-1804)			
	2	Maria MARX (1781-)			
	3	Johann MARCK (Marx) (1783-1836)			
	4	Angela MARX (u. 1786-1786)			
	5	Johann Georg MARX (1787-1789)			
	6	Margarethe MARX (1789-1807)			
	7	Eva Maria MARX (1792-1875)			
	8	Eva MARX (1796-)			
	9	Anna Maria MARX (1796-)			
Weiterer Ehepartner:	Katharina JACOBI (27 Dez. 1779 - 25 Dez. 1824)				
Ehe Datum:	20 März 1805	Ort:	Wahlen		
Kinder:	1	Johannes MARX (1806-)			
	2	Mathias MARX (1808-1881)			
	3	Peter MARX (1813-1890)			
	4	Barbara MARX (1817-)			
Allgemein:					

Beruf: Holzhauer

BIOGRAPHIE: Sie waren aufhaltsam im Steinkammerer Wald und im Thiefenthaler Wald.
Dieser Tiefenthaler Wald könnte das Waldstück in der Gemarkung Lautzkirchen sein (siehe Band 1, Seite 39, Flurstück Nr. 8) und heißt auch "In dem kleinen Wolfseisen".
Die andere Möglichkeit wäre das Tiefenthal bei den 7 Fichten, siehe Karte.
Da in anderen Urkunden das Thiefenthal im Zusammenhang mit dem Hutschucker Kopf und dem Klosterkopf genannt wird, liegt die Vermutung nahe, dass hier tatsächlich das Tal bei den Sieben Fichten gemeint ist.

1807 (Tod seiner Tochter Margaretha) arbeitete er lt. KB Lautzkirchen im Sylva Thiefenthal.

Anm.: Das „sylva thiefenthal“ = Thiefenthaler Wald ¹⁵ bei den Sieben Fichten wird in den Kirchenbüchern bei Holzhauern mehrfach erwähnt.

Sterbeeintrag KB Lautzkirchen

Lautzkirchen. Augusti Vigesima Sexta omnibus morientium. Sacramentis
munitus obiit in domino Petrus Marck operarius diurnus,
anno aetatis suae quinquagesimo octavo, in Nois martini
Anne Maria Relicta uxore Lautzkirchen, et die
sequenti in coemiterio nostro sepultus est.
In fidem M. Löhr Diakon.

Personenbericht für Johann Peter Marx

Name:	Johann Peter MARX			Geschlecht:	M
Geburtsdatum:	1711	Ort:	Lacroix, Bouzonville, Laumesfeld, Lothringen, Frankreich		
Taufdatum:	3 Dez. 1711	Ort:	Reimsbach		
Sterbedatum:	22 März 1807	Ort:	Spiesen		
Bestattungsdatum:		Ort:			
Todesursache:					
Vater:	Nicolas MARX (v. 1690-1727)				
Mutter:	Agnes BIDON (-)				
Ehepartner:	*Anna Maria SCHIRRA (GERARD, GERAD, GIRA) (ca. 1726 - 23 Aug. 1807)				
Ehe Datum:	23 Apr. 1745	Ort:	Bettingen		
Kinder:	1	Johann Peter MARX (-)			
	2	Adalbert MARX (-)			
	3	Christoph MARX (-1774)			
	4	Simon MARX (-1766)			
	5	Maria Johanna MARX (1750-1818)			
	6	Beatrice Barbara MARX (1758-1823)			
	7	Peter MARCK (1760-1817)			
	8	Johann MARX (1767-1789)			
	9	Johann MARX (u. 1775-1828)			
Allgemein:					

Köhler im Wald bei Bütschfeld, 1750 im Warndt, 1755-58 Hütte Sainte-Fontaine,
 1760 Wald bei Creutzwald, 1766 Lückner, 1767 Wald Lauterbach, 1772 Wald Nunkirchen,
 1776 Bettinger Schmelze, 1780 Solbach, 1781 wieder Lückner mit 4 Kindern (13, 7, 2 Jahre und kleines Kind)

Quelle: H.P.Klauck „Waldarbeiterfamilien im Saarland“ ¹¹ Seite 421

Keine weiteren Urkunden oder Erwähnungen bekannt.

Personenbericht für Nicolas Marx

Name:	Nicolas MARX			Geschlecht:	M
Geburtsdatum:	v. 1690	Ort:			
Taufdatum:		Ort:			
Sterbedatum:	11 Okt. 1727	Ort:			
Bestattungsdatum:		Ort:			
Todesursache:					
Ehepartner:	Agnes BIDON (-)				
Ehe Datum:	v. 1711	Ort:			
Kinder:	1	Johann Peter MARX (1711-1807)			
	2	Gerhard MARX (1713-)			
Allgemein:					

vermutlich identisch mit Nikolaus aus Lacroix, Köhler, ztw. im Farrenwald

Herkunftsorte der Familie sind:

Saint-François-Lacroix und Laumesfeld bei Bouzonville in Lothringen ¹⁶

Leider waren auch hier in den einschlägigen Kirchenbüchern bisher keinerlei Aufzeichnungen zu Geburt oder Taufe zu finden.

Verkehrsgeschichte Lautzkirchen

- gab es im Hasental eine Römerstraße? -

Im Buch

„Durch 2 Jahrtausende saarländischer Verkehrsgeschichte“ von Hermann Joseph Becker 1933 finden wir auf:

Seite 32: ... Teilstück einer vormaligen Straßenführung Lautzkirchen-Biesingen (vermutl. Spur der römischen Verkehrslinie Homburg-Schwarzenacker-Bliesbolchen) Bann Lautzkirchen

Seite 39:

Fußnote 82:... Es ist nicht ausgeschlossen, daß von dem in römischer Zeit ebenfalls besiedelt gewesenen Lautzkircher Bann - *römische Ziegelsteine und Geschirrfragmente sind hier nach frdl. Angabe des Herrn Lehrers Schieffer (Lautzkirchen) sowohl auf dem „Borfeld“¹⁷ als auch auf dem „Pfaffenacker“, ein röm. Wasserleitungsbecken am Anfange des Pirmanswaldes nachgewiesen - ein Straßenarm nach Würzbach - ein Jupiter Weihstein wurde auf dem gegen Würzbach zu gelegenen Flurdistrikt „Breit“ gefunden (Hist. Museum Speyer, Kat. Nr. 44) und St. Ingbert die nächste Verbindung mit Metz erstrebte.*

Seite 40: ...

Die ehemals vielgenannte Sammlung römischer Steinbildwerke im Berggarten des Friedensrichters Derckum bestand durchweg aus Fundstücken, die vom Lautzkircher Bann herrührten....

...Dagegen sah man, wie Frey (IV S. 70) schreibt, auf dem Alschbacher Berge -oberhalb der Stadt Blieskastel- „ehemals die Mauern eines römischen Tempels, der in einen christlichen umgeschaffen wurde, und fand vor mehreren Jahren in den aufgedugten Fundamenten mehrere Münzen von römischen Imperatoren, solche Ziegeln und einen Stein mit der Inschrift: „DEO MERCVRIO SACRVM C . . . ANIVS MATERNVS V. S.L.M.L.“

Nach den Angaben Freys dürfte es sich hier um ein Sacellum (*Anm.: lat. = „einem Gott gehörend“*), sowie um eine Weihung an Merkur gehandelt haben, die ohne Zweifel an einer vorüberführenden Verkehrsstraße aufgerichtet waren.

Die Spur einer solchen Straße aber dürfte in dem, bei Lautzkirchen abzweigenden Hasentalerweg zu suchen sein, der in gerader Richtung über den Kamm des Alschbacher Berges führte und später in die alte Biesinger Straße einmündete.

Auf einer im Jahre 1783 bei der Generalrenovatur (Neuvermessung) angelegten Generalkarte ¹⁸ der hochgräfl. Leyen'schen Herrschaft Blieskastel (Bürgermeisteramt Lautzkirchen) erscheint der Hasentalerweg zum Teile bereits von Aeckern unterbrochen, während er sich andererseits als Feldweg oder Fußpfad fortsetzte.

Wo der Hasentalerweg bei dem steinernen Wegekreuz ¹⁹ in der Nähe des Lautzkircher Bahnhofs von der Blieskasteler Straße abzweigt, verlief die alte Straße gleich linker Hand in der Richtung des Fußpfades, um dann aber nach Ueberwindung des ersten Anstieges durch den ziemlich ausgefahrenen Hohlweg in die ursprüngliche Breite überzugehen. An den vom Wasser erheblich ausgewaschenen Wegstellen sind die Spuren der ehemaligen Straßenführung ²⁰ noch an den seitlichen Ausschrotungen des Felsgesteins erkenntlich.

Zwischen dem Gollenstein und der Alschbacher Hütte weist der Weg an einzelnen Stellen Spuren alten Gestickes auf. Dieser Kammweg dürfte sehr wohl die unmittelbare Fortsetzung der von Bierbach und Lautzkirchen herkommenden Straße gebildet haben, ohne deshalb ein anderweitiges deverticulum über Blieskastel-Schloßberg auszuschließen.

Hermann Joseph Becker schreibt in seinem Aufsatz „*Straßen der Heimat*“

Seite 37:...

Von Homburg führte eine andere Straße in der Richtung Schwarzenacker – Bierbach – Blieskastel – Blickweiler – Reinheim – Bliesbrücken, von der sich ausgangs Lautzkirchen eine Abzweigung über den Hasentalerweg, am Gollenstein vorbei nach Biesingen – Ormesheim – Hunackerhof – Gräfintal nach Bliesbolchen verlief.

Seite 38:...

Im Hasentalerweg sind die Spuren der Wegeführung noch an den seitlichen Ausschrotungen des Felsgesteins erkenntlich. Zwischen dem Gollenstein und der Alsbacher Hütte wies der Weg vor 30 Jahren noch Spuren alten Gestickes ²¹ auf.

Wenn wir davon ausgehen, dass Herr Joseph Becker damals schon korrekt recherchierte und der von ihm genannte „Hohlweg“, - später angebl. als „Panzergraben“, wie wir ihn nannten genutzt wurde -, tatsächlich den Verlauf des Römerweges darstellt, sollten heute auch dort noch Spuren zu finden sein.

Ob der Hohlweg tatsächlich als Panzergraben genutzt wurde, kann nicht bewiesen werden. Der Lautzkircher (Militär-) Fachmann Jörg Fuhrmeister erklärte auf Anfrage, dass es im Bundesarchiv dazu keinerlei Unterlagen gäbe und die Panzergräben, resp. deren Verlauf auch nie dokumentiert wurden.

Sonstige Funde

1. Ortsnamen Lautzkirchen im Laufe der Zeit ²²

- Leudeskirchen: Erste urkundliche Erwähnung 1172 in einer Schenkungsurkunde des Klosters Werschweiler (Wörschweiler)
- Liudeskirchen
- Lutz- u. Luytzkirchen In Urkunden von 1273 – 1482 zu finden (Kirche des Liuthari)
- Lutzkirchen 1651: *Gemeltes Dorf Lutzkirchen ist vor ungefährlich 14 Jahren ganz abgebrndt und unbewohnt, aber wohl befinden sich noch drey Unterthanen, so sich anderwärts uffhalten, als nemlichen.*
- Lauxkirchen 1258 übergab Johannes, Herr von Brücken (Bliesbergerhof) dem Kloster Wörschweiler „zu einem Almosen...“ all sein Eigengut zu Lauxkirchen
- Lautzkirchen 1271 übergibt „Gottfried Blinder von Lautzkirchen) dem Kloster alle seine Güter zu Eischweiler (Eschweiler Hof)
- Lautzenkirchen 1564 beschreibt Tilemann Stella: *Dieser Stein stehet ann der straßen vonn Beurbach nach Lautzenkirchen hart auff der lincken handt gegen der Bliesen zu,*

Was man so alles findet!

Bis hierhin waren mir die o.g. Namen bekannt, weitere Bezeichnungen kannte ich nicht. Jetzt fand ich im Dorfbuch 750 Jahre Bierbach u.a. eine Auflistung des Bierbacher Bannes. Dort ist unter c) beschrieben: Bannbuch 1547:

c) Bannbuch 1547: „Item Waibenheimer Waldt, aichens unndt buchens, ist ungeeuerlich uff ein virell einer mein wegs breit unndt lang, stoß uff Lautzweiller waldt unndt Kirckeler Waldt unndt uff Birbacher bann.“³⁵⁾

d) Stella 1563: Bei Beschreibung der Grenzen des Oberamtes Zweibrücken, zugleich der Bierbacher Banngrenze: „Von dem steigt sie immer höher bergan. Längst dem Weg hinauf, der von Bierbach in den Webenheimer Wald gehet, fast immer bergan.“³⁶⁾

Ursprünglich wird der Wald immer Mimbacher Wald genannt. Allmählich aber wird Webenheim größer, und der Wald wird dann nach diesem größeren Ort benannt. 1549 hat Mimbach 12 Bauern (Familien), Webenheim 38 Familien.³⁷⁾

So dürfen wir die bisher bekannten Ortsnamen noch um Lautzweiler ergänzen.

Legenden und Geschichten von und rund um Lautzkirchen

Permes und Butterhut ²³

Bei einer Wanderung im mysteriösen Lautzkirchener Pirmannswald, gelangt man u.a. auf den „Kirkeler Felsenpfad“ der zum geheimnisumwitterten Frauenbrunnen führt, einer stetig sprudelnden Felsenquelle inmitten eines alten keltischen Opferplatzes.

Von dort in Richtung Sieben Fichten und Peters Eiche ist man inmitten dem Pirmannswald, benannt nach St. Pirminius, der einst vom Kloster Hornbach aus, die ganze Region christianisierte.

Und dort Achtung!

Vielleicht begegnet man dort dem legendären „Permes“ oder auch „Pirmännel“ genannt, das sich mitunter heulend und kettenrasselnd durch den dunklen Tann schleppen soll.

Oder man wird von einem Felsengnom, dem „Butterhut“ heimgesucht, der dem Wanderer unterwegs unversehens auf den Buckel springt. Er lässt sich nicht so einfach abschütteln. Man muss ihn, ob man will oder nicht, bis Bierbach oder Lautzkirchen mitschleppen, wo er dann aber ebenso fix und mysteriös wieder verschwindet wie er aufgetaucht ist.

Er soll der Legende nach auch am sogenannten Bierbacher Kreuz auflauern, in der scharfen Linkskurve von Bierbach kommend in Richtung Lautzkirchen.

De Buwwie ²⁴

Hier könnte ich sehr viele Storys erzählen, aber zwei sind mir in sehr guter Erinnerung geblieben:

1. Als ich noch ein kleiner Junge war und vom Buwwie, wie ihn seine Mutter, es Hannsche immer nannte, noch nicht so viel wusste, war am Eingang zum Haus an einem Pfeiler ein Schild mit seinem Namen angebracht, darunter stand „Flugingenieur“.

Buwwie war alles, nur diese Berufsbezeichnung passte nicht zu ihm.

Aber als Großmaul war er ja eh bekannt und so kam diese Geschichte zustande:

Eines Tages, warum auch immer, war er in Ensheim auf dem Flughafen und ließ sich mit einem Kumpel zusammen neben einem Sportflugzeug fotografieren.

Der Tag endete, wie so oft in einer Kneipe, wo er dann irgendwann spät am Abend „rausflog“.

Seine Geschichte mit dem Foto unterlegt, bewog ihn dann dazu, sich diese Berufsbezeichnung anzueignen.

2. Anfang der 2000er Jahre, Buwwie hatte immer Besuch vom *NewworNet* „Kuhn Lui“ und Blatt Lui, beide aus der Bliesgaustraße. Täglich kam ein Spießbraten auf den Grill und das Bier floß in Strömen. Mutmaßlich kam das Geld von den „Besuchern“ bei seiner Frau Gerlinde, von Buwwie auch Rüttelplatte genannt, die angeblich sexuelle Dienstleistungen anbieten konnte, wie keine zweite in Lautzkirchen....

Eines Abends in vorgerückter Stunde kam es wie so oft im Suff zum Streit zwischen Buwwie und seiner Frau, wobei er mit einem Küchenmesser mehrfach auf sie eingestochen hat. Glücklicherweise wurde das bemerkt und Polizei kam und der Rettungswagen brachte Gerlinde in die Uniklinik Homburg.

Angeblich, so seine Aussage, war er beim Ausbeinen eines Kotelett-Stückes abgerutscht und hätte so seine Frau verletzt. Dazu dann der Oberarzt zu ihm: „*Und weil es so schön war, haben Sie dann noch ein paarmal nachgestochen*“. Es gab nämlich mehrere Stichwunden.

Morgens gegen 4 Uhr brachte die Polizei dann Buwwie nach Hause und als er aus dem Auto ausstieg, schrie er noch laut: **Angriff!**

Graphische Nachweise

Abb. Zu Fußnote 17: Flurkarte Lautzkirchen

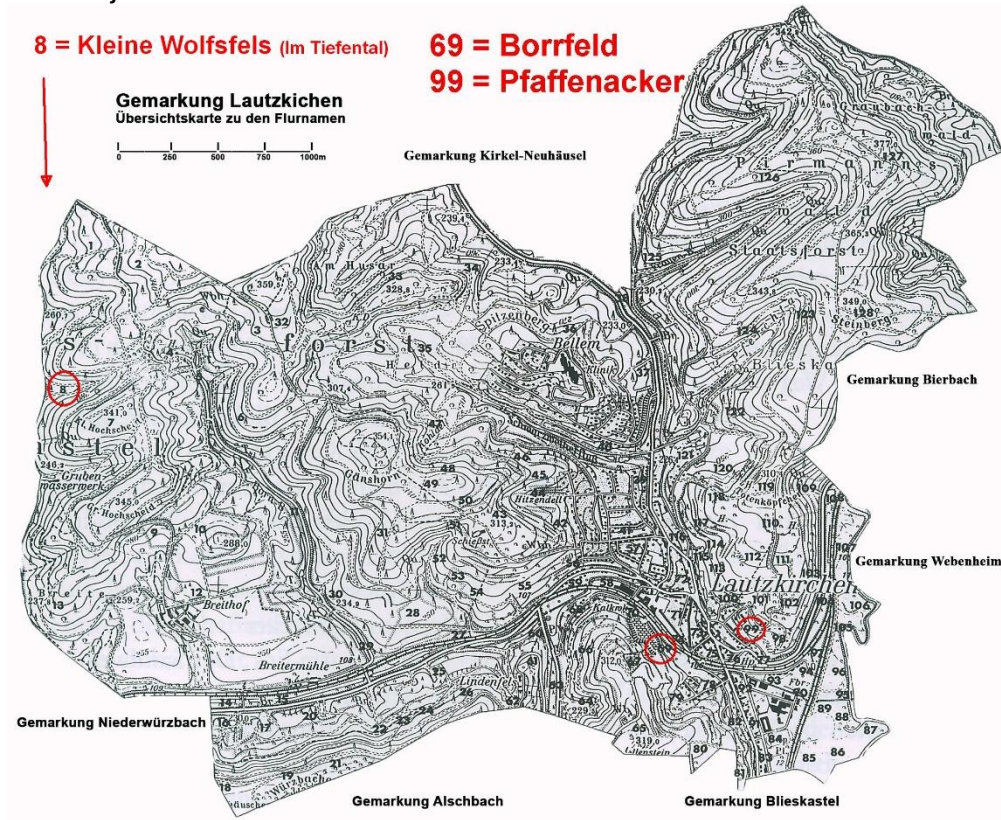


Abb. zu Fußnote 15: Karte Thiefenthal im Kirkeler Wald

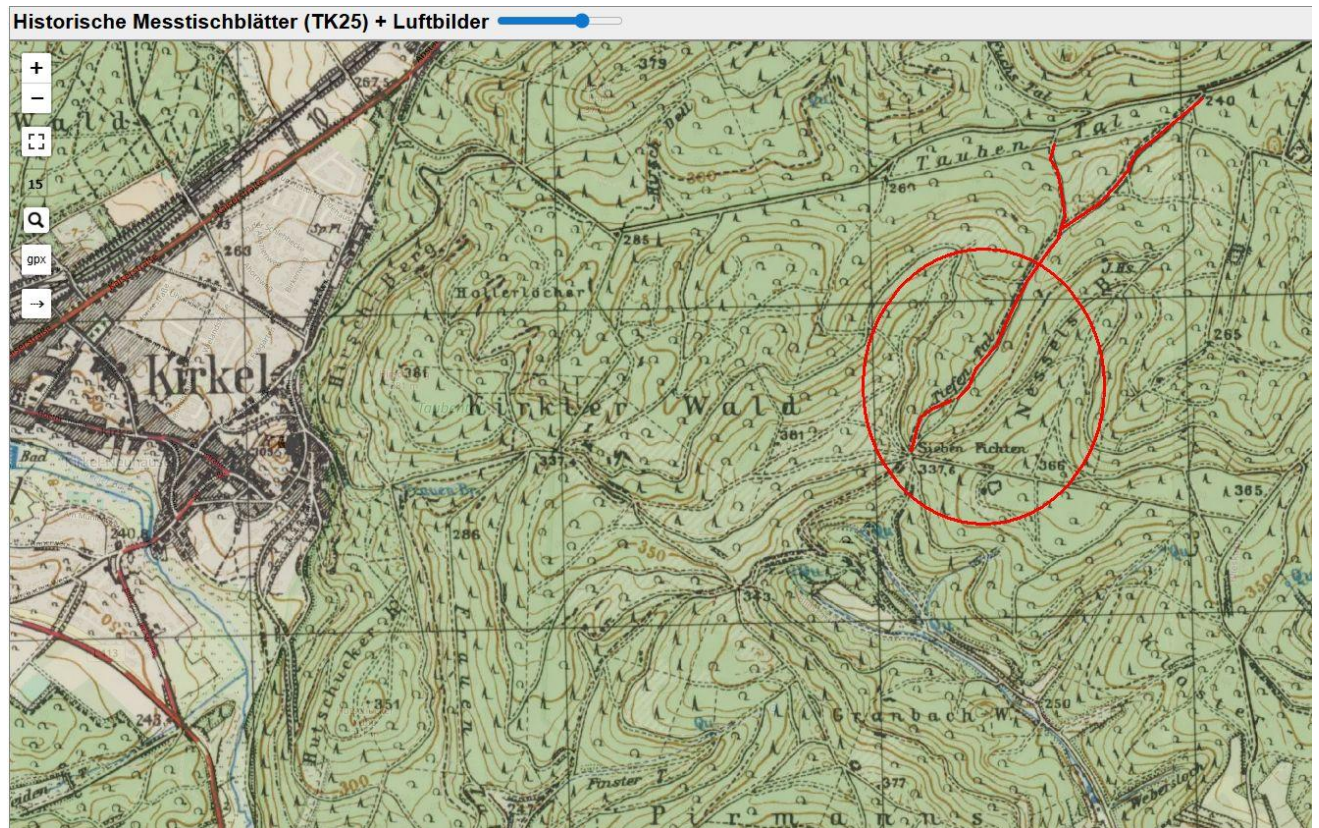


Abb. Zu Fußnote 18: Karten von 1783 mit möglichem römischen Weg in grün und rot



Abb. Karte von 1783 als Ergänzung zu Abb. 18



Aus meiner Erinnerung fixierter Verlauf des Fußweges aus den 1960er Jahren

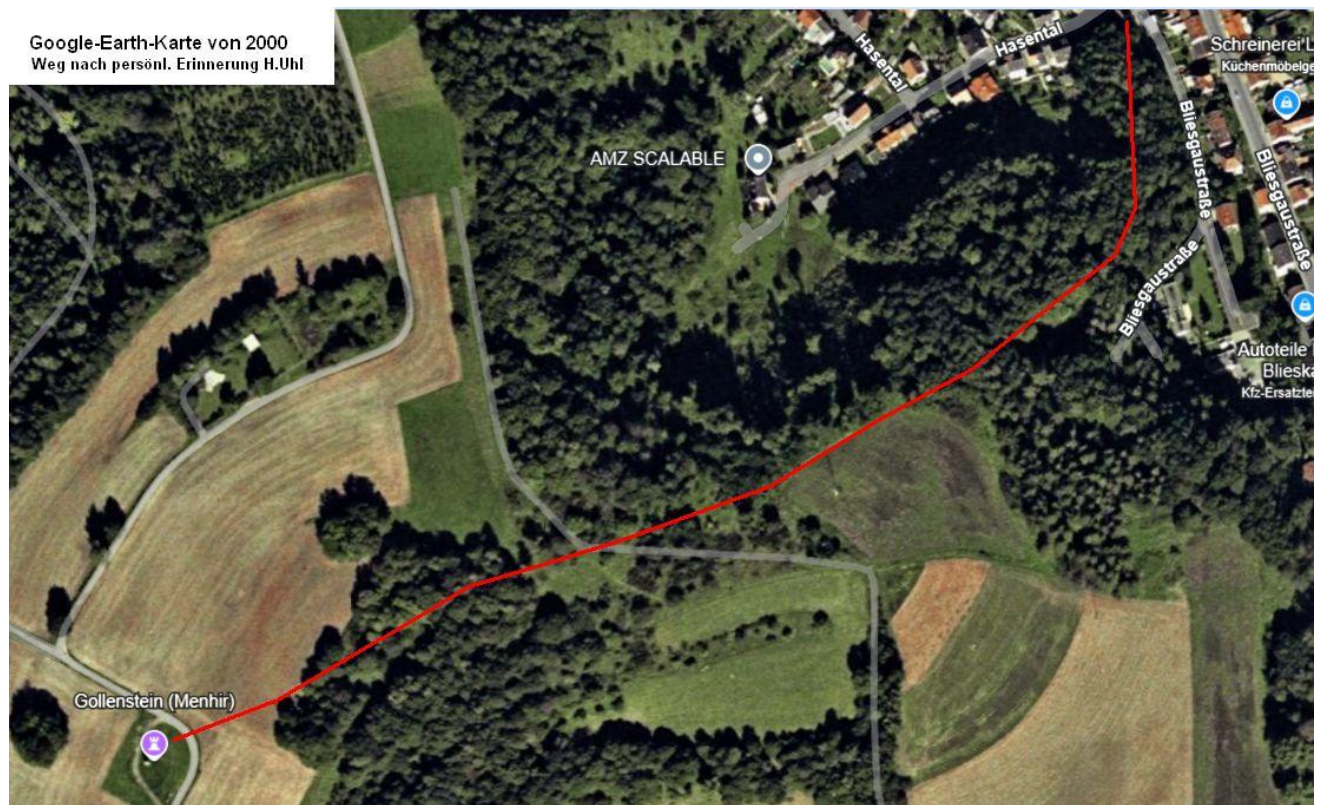


Abb. zu Fußnote 21: Erklärung zum Begriff Gestick

Eine eigenartige, regelmäßig ineinander verschränkte Verwachsung zweier gleichzeitig gebildeter Gemengteile nennt man Implikationsstruktur (lat. implicare, verwickeln), speziell die Durchdringung von Feldspat und Quarz Schriftgranit- und granophyrische Struktur. Berühren die Gesteinselemente einander nicht allseitig, sondern bleiben zwischen ihnen eckige Hohlräume, in welche die Kristallenden frei hineinragen, so bezeichnet man die Ausbildung als miarolitisch (griech. miarós, gefärbt), umschließen einzelne größere Mineralien kleinere rundliche und ebenflächig begrenzte Kristalle, dann als poikilitisch (griech. poikiltós, gestickt).

Abb. zu Fußnote 19: Riemann-Kreuz Lautzkirchen, Hasental



Weil er gehörlos war, musste der Bildhauer sterben!

Linkerhand der Einfahrt ins Hasental von Lautzkirchen steht das Kreuz, das der Bildhauer Karl Riemann geschaffen hat: Ganz zurückhaltend und recht versteckt hat er seinen Namen auf dem Denkmal aus hellem Kunststein hinterlassen.

In Blieskastel und Umgebung finden sich bis heute viele seiner Werke. Besonders im Klosterbezirk „auf dem Han“ oder im Wald von Niederwürzbach, entlang des Weges zur Mariengrotte, lassen sich eindrucksvolle Zeugnisse seines Schaffens in Augenschein nehmen.

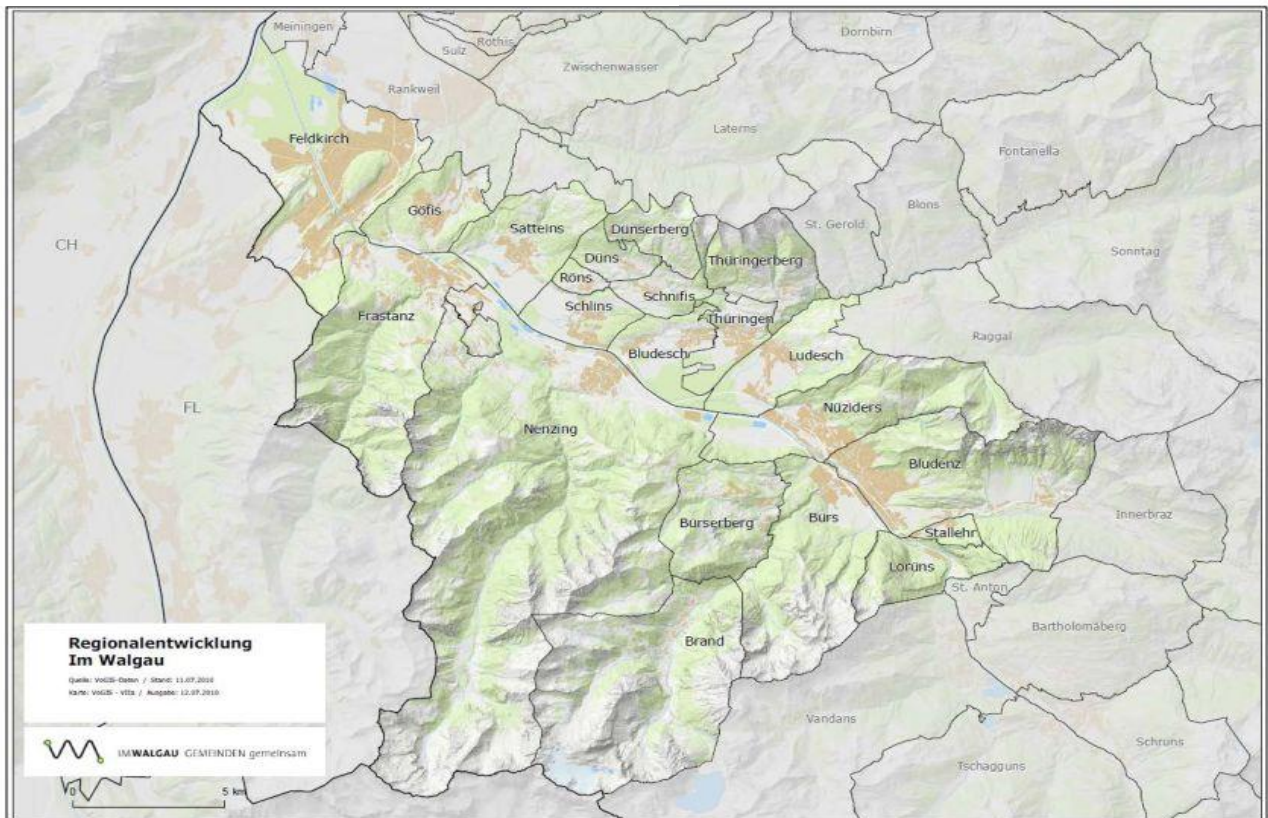
Das 2,50 Meter hohe Kreuz im Hasental erinnert an das traurige Schicksal von Riemann. 1889 in Kiel geboren, verlor er im Alter von 14 Jahren sein Gehör.

Diese krankheitsbedingte Taubheit wurde ihm beim Einmarsch der amerikanischen Truppen zum Ende des Zweiten Weltkriegs zum Verhängnis.

In der Nähe seiner Lautzkircher Werkstatt wurde er am 18. März 1945 von einem US-Soldaten erschossen, weil er auf dessen Zurufe nicht reagiert hatte.

Sein Grab fand Karl Riemann auf dem Blieskasteler Friedhof.

Abb. zu Fußnote 3: Walgau als Ausgangspunkt für Einwanderer



Der Walgau: Gemeinden, Gemeindegrenzen und Siedlungsgebiete

Abb. zu Fußnote 5: Johann Uhl, Bludenz

Uhl, Johann (Bludenz)

Aus Bludenz, V.; 1656 Studium in Freiburg/Br. beginnend mit der Logik; 1657 Studium in Salzburg beginnend mit der Physik.

Nachgewiesen 1656. Aus Bludenz in Vorarlberg.

Berufe

Studium

Wirkungsorte

Salzburg, Freiburg

Literatur/Quellen

- MU Salzburg, Nr.02 773.
- MU Freiburg 2, S.1, Nr.3.

Abb. zu Fußnote 12

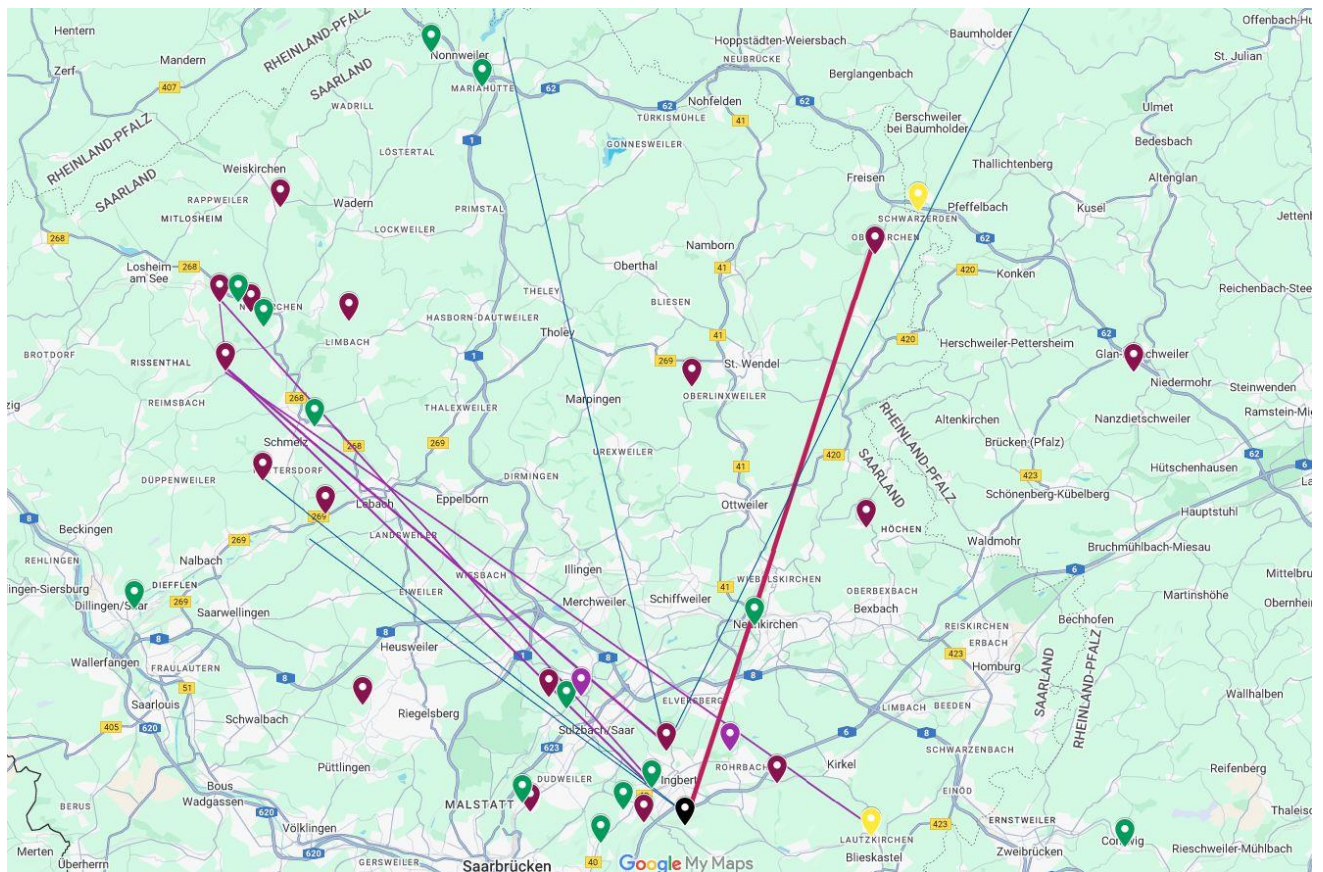
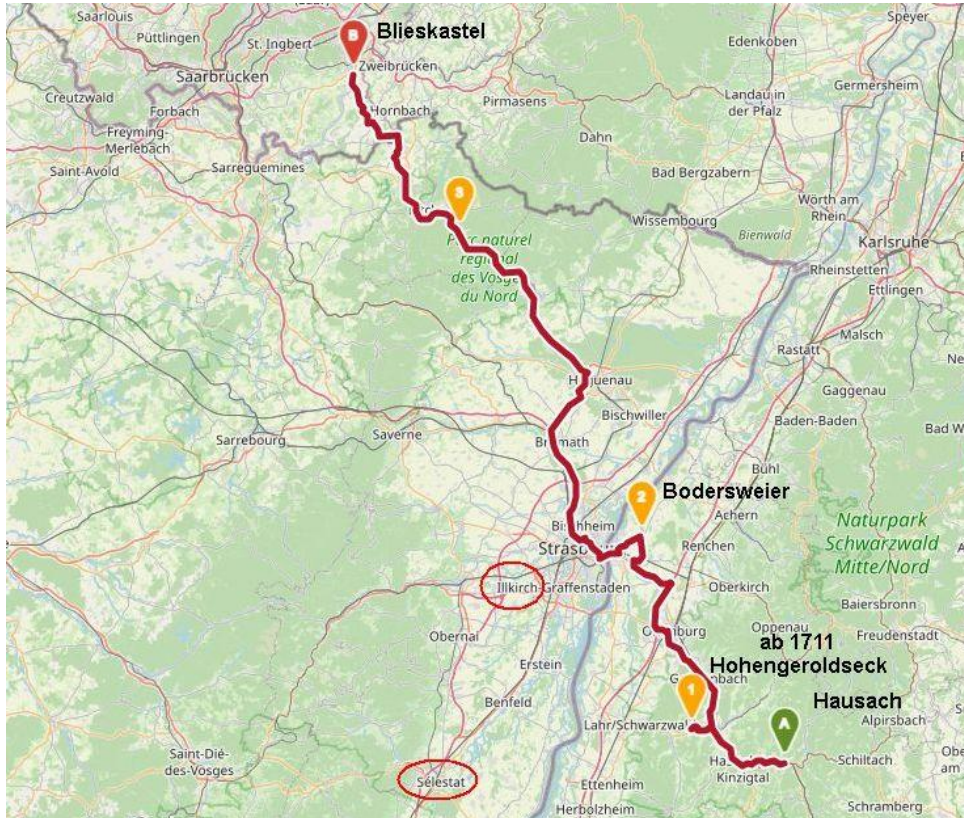
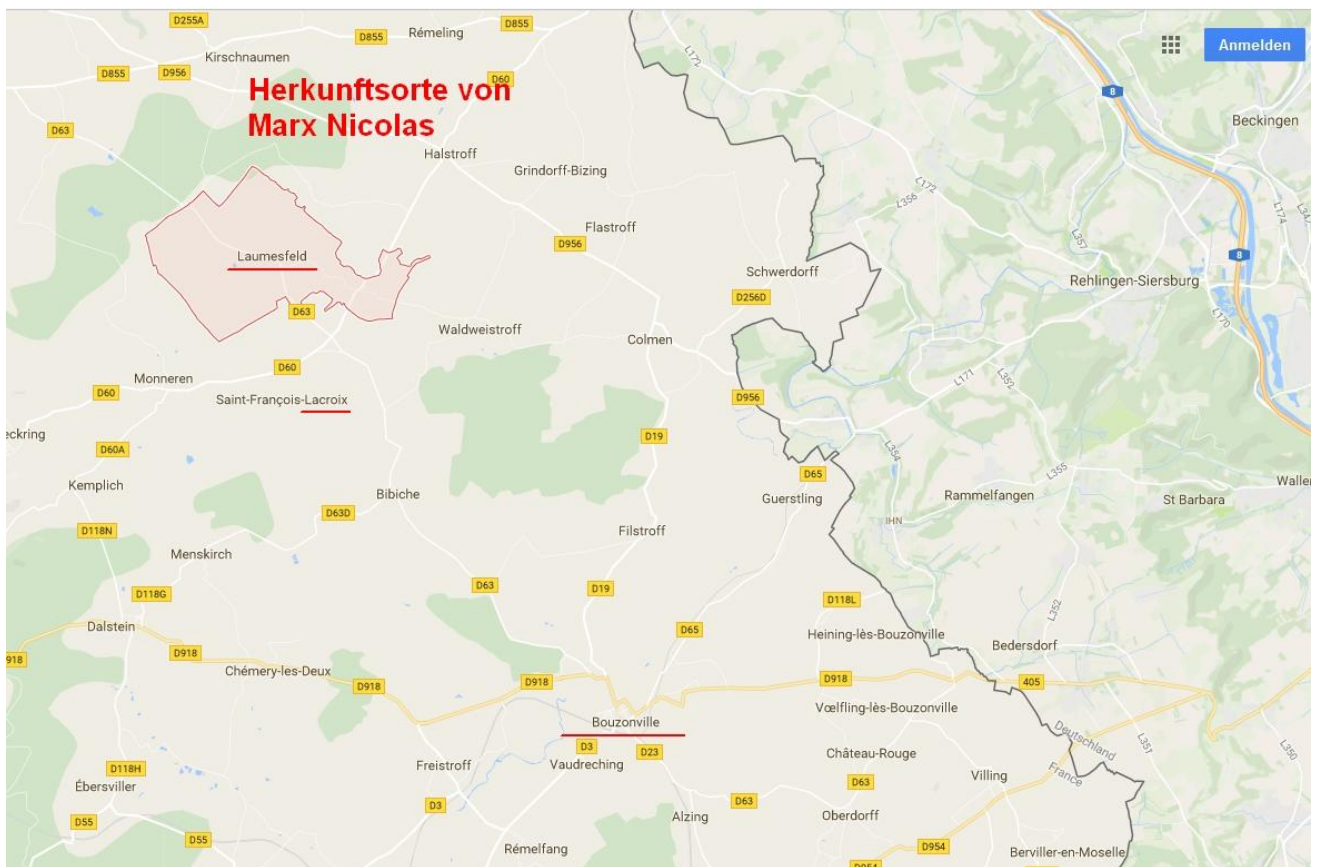


Abb. zur Fahrtroute Kinzigtal-Blieskastel



Diese vermutete , aber m.E. logische Fahrtroute führte von der Burg Hohengeroldseck im Kinzigtal über Kehl / Straßburg (in der Nähe ist Bidersweier wo die Webenheimer Uhl herkamen), Haguenau, Bitche nach Blieskastel.

Abb. zu Fußnote 16:



Quellennachweis

- ¹ Kurt.Weinkauf@t-online.de 06371 /51683
- ² Kontakt mit Wolfgang Uhl, Lübeck, Nachfahre des Kaufmannes Johann Uhl aus IGB wmuhl@web.de 0451-401252
- ³ Karte vom Walgau: Gemeinden, Gemeindegrenzen und Siedlungsgebiete
- ⁴ Petras Hinweis auf Seite 73 auf Wolfgang Behringer, Gabriele Clemens, Geschichte des Saarlands, Seite 49
- ⁵ Nachweis: Johann Uhl aus Bludenz
- ⁶ <https://mueller-heppenheim.hier-im-netz.de/tiroler1.htm>
- ⁷ Das Maunder-Minimum ist eine unerklärliche Periode drastisch reduzierter Sonnenfleckenaktivität zwischen 1645 und 1715
- ⁸ Klimawandel als Hauptursache für die Auswanderung aus dem Alpenraum zwischen-1650-und-1700
- ⁹ Petto: Wanderungen aus Tirol u. Vorarlberg in das Saarland
- ¹⁰ Drumm Ernst 1950: Die Einwanderung Tiroler Bauhandwerker in das linke Rheingebiet
- ¹¹ H.P. Klauck Waldarbeiterfamilien im Saarland.... Vor 1800
- ¹² Wanderwege der Köhler zu verschiedenen Wohn- / Arbeitsorten
- ¹³ Hans Bahlow war ein deutscher Namenforscher: <https://www.onomastik.com/flierl.php>
- ¹⁴ Günther Franz: Der 30-jährige Krieg und das Deutsche Volk
- ¹⁵ Karte des Thiefenthal von 2020
- ¹⁶ Karte der Herkunftsorte der Familie Marx / Marck / Mark
- ¹⁷ Flurkarte aus dem Buch „Dorfbuch Lautzkirchen von 1996“
- ¹⁸ Karten zu Verfügung gestellt vom Stadtarchiv Blieskastel
- ¹⁹ Saarbrücker Zeitung, Bericht vom 01.06.2022
- ²⁰ Karte vom Stadtarchiv Blieskastel, Repro vom Autor
- ²¹ Geologische Erklärung des Begriffes Gestick, siehe Bild 15
- ²² Dorfbuch Lautzkirchen 1996
- ²³ Heimatkundeheft aus den 1960ern und Info zur Kirkeler Weyhnacht
- ²⁴ Eigene Erfahrung / Erinnerungen
- ²⁵ Ensheim Homepage von Paul Glass: https://www.ensheim-saar.de/ehp_2621.htm
- ²⁶ Geschichte des Eisenwerks zu St. Ingbert, Dr. W. Krämer 1933, Seite 25